

- Abb. 55. Passiver Apparat der Gattung *Eubactrus* Lac.
 „ 56. „ „ des ♂ }
 „ 57. „ „ des ♀ } der Gattung *Uropterus* Latr.
 „ 58. „ „ der Gattung *Schizotrachelus* Lac.
 „ 59. Skulptur der Schrägleiste der Gattung *Amerismus* Lac.
 „ 60. Passiver Apparat der Gattung *Teramocerus* Schoenh.
 „ 61. „ „ „ „ *Ozodecerus* Chevr.
 „ 62. „ „ „ „ *Prodector* Pascoe
 „ 63. „ „ „ „ *Cediocera* Pascoe
 „ 64. „ „ „ „ *Bolbogaster* Lac.
 „ 65. „ „ „ „ *Diurus* Pascoe
 „ 66. „ „ „ „ *Pholidochlamys* Lac.
 „ 67. „ „ „ „ *Ulocerus* Dalman
-

Ein Beitrag zur Avifauna Belgiens.

Von

Dr. J. Gengler.

(Mit 6 Abbildungen.)

Dreimal konnte ich in Belgien beobachten und sammeln, und zwar zu allen Jahreszeiten. Dennoch ist es mir nicht möglich, ein vollständiges Bild der Avifauna dieses Landes zu geben, da mir einige große Strecken desselben vollkommen unbekannt geblieben sind.

Ich durchzog zuerst Belgien vom 28. September 1914 bis zum 15. April 1915, längeren und oftmaligen Aufenthalt in Virton und Lamorteau nehmend, dann wieder vom 2. April mit 25. Juli 1916. In dieser Zeit zog ich nur umher, nirgends mich länger als Stunden aufhaltend. Zum drittenmal führte mich das Schicksal nach Belgien am 9. April 1918. Ich nahm hier längeren und wiederholten Aufenthalt in Leers, Brüssel, Virton, Marbehan und Vilvoorde und verließ das Land endgültig am 12. November 1918.

Über meine Beobachtungen in den Jahren 1914/15 und 1916 habe ich kurz berichtet in zwei kleinen Arbeiten im J. f. O. 1916, S. 398—412 und in den Orn. Mon. Ber. 1917, S. 4—10 und S. 20—25.

Jetzt möchte ich in den folgenden Zeilen eine ausführliche Zusammenstellung aller meiner während der drei Zeitperioden gemachten Notierungen geben.

Außer den Beobachtungen im Freien habe ich auch in den großartigen Sammlungen des Museums zu Brüssel wiederholt eingehende Studien gemacht und mich besonders mit der dort aufgestellten belgischen Heimatssammlung beschäftigt.

Eine ganze Reihe belgischer Vögel gelang es mir auch zu sammeln und als Bälge in meinen Freistunden zu präparieren. Diese gesammelten Stücke werde ich jedesmal bei der betreffenden Form mit Datum, Geschlechts- und Ortsangabe aufführen. Desgleichen will ich, soweit dies mir möglich ist, eine kurze belgische Literaturangabe dazusetzen.



Ardennenlandschaft.

Als Vorbemerkung möchte ich anführen, daß trotz des mehrere Jahre währenden Krieges mit all seiner Unruhe, seinem Lärm und den fortwährenden Veränderungen überall in Belgien von der Front bis zur Ostgrenze ein reiches Vogelleben, besonders von Kleinvögeln, herrschte, und nur Raubvögel spärlich auftraten.

Es sollen nun die beobachteten Vogelformen in systematischer Reihenfolge aufgeführt werden.

1. *Corvus corax corax* L. 1758. Der Kolkrabe.

Corvus corax Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 148.

Corvus corax (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 266.

In der Freiheit und lebend ist mir ein Kolkrabe in Belgien nicht entgegengetreten. Offen gestanden habe ich das auch gar nicht erwartet. Aber im Museum zu Brüssel konnte ich ein in Brabant erlegtes, in der Heimatsammlung aufgestelltes stattliches Stück des öfteren genau besichtigen. Und ich tat dies auch mit

großem Fleiß, denn das Studium der Rabenvögel, insbesondere das der Kolkraabenformen ist mir das interessanteste.

Der aufgestellte Vogel war ein altes Männchen und sein Gefieder mit Ausnahme einer ganz kleinen rotbraun schimmernden Stelle am Flügelbug vollkommen schwarz. Besonders tiefschwarz sind Stirn und Schnabelborsten; der Oberkopf und der Rücken zeigen einen bläulichen und die stark entwickelten Lanzettfedern am Hals einen violetten Schimmer. Der Schnabel ist relativ schwach.

Woher dieser Vogel gekommen sein mag, ist natürlich nicht unbedingt festzustellen, auf dem Anhängezettel steht auch nur Brabant, nicht einmal der Ort, an dem der Vogel gesammelt worden ist. Wahrscheinlich ist der Rabe kein Belgier, sondern ein Ausländer und Irrgast. Doch muß dies nicht sein. Denn Lameere sagt noch 1895: „au bord de la Meuse et de l'Ourthe, et dans les montagnes boisées Ard. assez commun; sédentaire, nichant dans les rochers“. Ich habe nun oft die Ufer der Maas abgewandert und längere Zeit in den Ardennen, im Sommer wie im Winter, mich aufgehalten, aber niemals konnte ich dort einen Kolkraaben sehen oder hören oder auch nur das Geringste über ihn in Erfahrung bringen. Auch andere deutsche Ornithologen, die in Belgien tätig waren, berichten nichts derartiges, ebensowenig kennt Hartert belgische Kolkraaben.

Es kann also der Vogel wohl aus dem Norden stammen, denn sein Gefieder ist schwarz, oder aus der Rheinprovinz zugeflogen sein, wo ja auch heute noch einzelne Paare horsten.¹⁾

Wenn Hartert meint, daß die osteuropäischen Vögel nicht die Größe der westlichen Stücke erreichen²⁾ und ich dieser Ansicht im Jahre 1910 zustimmte³⁾, so kannte ich damals die mazedonischen Kolkraaben noch nicht. Die Form *Corvus corax dardaniensis* Gengl. 1918 zeigt die größten und langschnäbeligsten der europäischen Kolkraaben.

2. *Corvus cornix subcornix* Br. 1831.⁴⁾ Die Nebelkrähe.

Corvus cornix Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 148.

Corvus cornix (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 269.

Ich zähle die in Belgien von mir beobachteten Nebelkrähen als zur Form *subcornix* gehörig auf, weil die meisten Stücke gelbgrau oder aschgrau, nur wenige dunkelgrau waren, und kein Stück das reine Blaugrau der nördlichen Brutvögel zeigte. Vielleicht sind diese Nebelkrähen Wintergäste aus Schottland, denn Stonham sagt von den dortigen Krähen: „The rest, ashy grey with dark streaks on the hind breast.“⁵⁾

¹⁾ Beitr. z. Orn. d. Rheinprov. S. 91.

²⁾ Vög. pal. Faun. Bd. I, S. 3.

³⁾ V. Int. Orn. Kongr., S. 944.

⁴⁾ J. f. O. 1919, S. 220.

⁵⁾ B. of the Brit. Isl. Vol. II, S. 252.

Brutvogel ist die Nebelkrähe sicherlich nicht in Belgien, denn vor dem 22. Oktober traf ich sie nirgends an und von da an auch nur wenige an einigen Plätzen.

So beobachtete ich Nebelkrähen nur in Brabant und zwar um Diest, Aarschot, Sichem, Vilvoorde, Schaarbeek und Veertryck.

Die Vögel trieben sich auf den überschwemmten Wiesen und an den Feldrändern, auch in den großen Parks einzeln oder in kleinen Gesellschaften bis zu sechs Stück beisammen, selten mit Rabenkrähen gemischt, umher.

3. *Corvus corone corone* L. 1758. Die Rabenkrähe.

Corvus corone Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 148.

Corvus corone (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 269.

Die belgischen Rabenkrähen gehören zu einer kleinwüchsigen und dünnschnäbeligen Form. Leider kann ich mich, da ich innerhalb der belgischen Landesgrenzen eine Krähe nicht gesammelt habe, über diese Form nicht endgültig und unbedingt aussprechen. Die Krähen des benachbarten Frankreich zeigen genau denselben Typus und eine dort erlegte hat folgende Maße: Schnabel 46 mm, Flügel 333 mm, Lauf 68 mm. Die Krähen der Rheinprovinz links des Rheins gehören ebenfalls zu einer kleinwüchsigen Form, die auch kleinschnäbelig ist. Solche Stücke messen: Schnabel 48 mm, Flügel 333 mm, Lauf 70 mm. Während z. B. Schweizer Krähen auffallend stärker sind und besonders einen viel kräftigeren Schnabel haben. Sie messen: Schnabel 68 mm, Flügel 342 mm, Lauf 70 mm. Es ist dies also ein ganz gewaltiger Unterschied. Noch mehr als beim Messen fällt aber dieser Umstand beim Beobachten des lebenden Vogels auf.

Im Herbst 1914 und Winter 1914/15 sowie im Sommer 1916 war die Rabenkrähe in Belgien ein ganz außerordentlich zahlreicher Vogel, im Sommer und Herbst 1918 war sie wohl auch überall im Lande verbreitet, aber sie trat doch nirgends so auf, daß man ihren Bestand zahlreich hätte nennen können.

Im April 1915 z. B. kamen in der Provinz Luxemburg solche Mengen von Krähen an einzelnen Plätzen zusammen, daß eigene Leute zum Abschießen dieser direkt als Landplage auftretenden Vögel angestellt werden mußten. Davon nun sah man, wie schon gesagt, im Jahre 1918 nichts mehr. Meist traf man im Sommer wie im Herbst die Krähen paarweise, manchmal in kleinen Gesellschaften oder Familien, ganz selten einmal zu ganzen Flügen vereint.

So sah ich am 12. August einen Rabenkrähenflug bei Virton und am 13. August einen großen bei Dampicourt. Dieser hielt sich aber, wie ich feststellen konnte, ständig in der Gegend auf und bewohnte mit Vorliebe einen Laubwald auf der Höhe hinter Dampicourt, wo die Vögel auch Nachtruhe hielten. Am 30. August waren die Krähen noch da. Sie mußten aber schlechte Erfahrungen gemacht haben, denn sie waren ganz außerordentlich wachsam,

wechselten häufig ihren Platz, flogen einmal auf das freie Feld, dann wieder in den Wald, so daß man nie zu Schuß kommen konnte.

Die Minderung der Krähen während der Kriegsjahre läßt sich nicht so einfach erklären. Denn gerade der Krieg hat ja die Ernährungsverhältnisse dieser Vögel im Winter zweifellos verbessert. Wahrscheinlich aber haben die Krähen die Gegenden verlassen, oder meiden sie mehr, in denen sie von seiten der Soldateska verfolgt und schwer geschädigt worden sind. Ich habe auch in anderen Gegenden beobachtet, daß die Krähe sich Belästigungen durch die Menschen rasch durch Auswandern entzieht. Ich selbst konnte in Belgien allerdings Beobachtungen, die diese Ansicht rechtfertigen, nicht machen.

In den ersten Tagen des April bauten die Krähen noch eifrig an ihren Nestern, so daß die Eiablage erst im zweiten Drittel des April erfolgte.

Wie schon angegeben, hielten sich die Vögel meist auch im Winter paarweise und flogen so auch abends zu ihren Schlafplätzen. Wo kein Wäldchen für einen solchen vorhanden war, verbrachten sie die Nacht auf einzelstehenden Bäumen im Felde. So war am 2. November ein Paar unweit Testelt auf einem in einer Wiese freistehenden Baum, in der hellen Nacht weithin sichtbar, zur Nachtruhe aufgebäumt.

Die Flieger interessierten die Krähen ganz außerordentlich. Sie bemerkten sie schon weithin, wurden unruhig, flogen schreiend umher und beruhigten sich erst wieder, wenn das Flugzeug vollkommen aus ihrem Gesichtskreis verschwunden war. An einem sehr klaren Tag verfolgten mehrere Krähen laut schreiend einen ziemlich niedrig fliegenden Doppeldecker eine Zeitlang und stiegen mit diesem auch in eine ganz bedeutende Höhe empor.

4. *Corvus frugilegus frugilegus* L. 1758. Die Saatkrähe.

Corvus frugilegus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 148.

Typanocorax frugilegus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 273.

Nicht nur als Strichvogel außerhalb der Brutzeit, sondern als Brutvogel selbst konnte ich die Saatkrähe in Belgien feststellen.

Eine größere Saatkrähenkolonie konnte ich 1915 in Rouvroy in der Provinz Luxemburg besuchen. Sie stand auf hohen Bäumen im Garten eines Frauenklosters und war ziemlich gut besetzt. Am 17. März wurde mit dem Bau der Nester begonnen. Die gepaarten Paare flogen stets zusammen und holten die Baustoffe aus nächster Nähe auf Feldern hinter einem Friedhof und aus einer kleinen Schlucht. Vorüberfliegende Bussarde wurden heftig verfolgt. Am 3. April war geringeres Leben in der Kolonie; am 13. April waren alle Nester fertig, die Vögel waren sehr lebhaft und erregt, und das Geschrei der Krähen war weithin hörbar.

Im Sommer 1916 traf ich im Industriegebiet der Provinz Lüttich in nächster Nähe belebter Ortschaften zwei weitere Kolonien, nämlich eine große bei Henne und eine bedeutend kleinere ganz nahe bei Chenée.

Im Jahre 1918 konnte ich die beiden letztgenannten Kolonien wieder oder noch besetzt finden und zwar die bei Chenée mit dreizehn und die bei Henne mit zehn Nestern. Außerdem fand ich noch 1918 in der Provinz Lüttich eine aus acht Nestern bestehende Kolonie auf Bäumen im Ort Kuregem, eine weitere kleine Kolonie im lichten hochstämmigen Wald in der Nähe von Corswarem und vier Nester auf zwei Bäumen bei Remicourt.

Im Mai traf ich in der Provinz Limburg viele Nahrung suchende alte Saatkrähen auf den Feldern unweit Warsage, die zweifellos ihre Brutplätze in der Nähe hatten und einzelne alte Vögel bei Borgworm.

Dann begann der Strich der Vögel. Vom 11. August ab sah ich die ersten Flüge in der Provinz Luxemburg um Torgny und Dampicourt, im September in der Provinz Limburg um Martinsfuhren und Warsage und in der Provinz Lüttich um Visé, im Oktober in Brabant um Veertryck, im November in der Provinz Lüttich um Montzen, in Limburg um Schuelen, Zeelhem und in Brabant um Vilvoorde, Gammerages, Thollembeek, Bierk, Oberemhoek und Hernel, in der Provinz Luxemburg im Januar um Rouvroy, im Februar um Lamorteau und noch am 15. April bei Montquintin.

Man bekam ja wohl hier im Westen auch ganz stattliche Flüge dieser Vögel zu sehen, aber wer im Osten und Südosten Europas die Saatkrähen beim Winterstrich gesehen hat, dem kommen auch die größten mittel- oder westeuropäischen Krähenflüge als kleine vor.

Alle Flüge, die ich beobachten konnte, setzten sich ohne Ausnahme aus nachtgesichtigen, also alten, und schwarzgesichtigen, also jungen Vögeln zusammen.

So spät sich hier die Flüge zur Ruhe, meist erst in vorgeschrittener Abenddämmerung, begeben, so spät ziehen sie am Morgen auch erst wieder zur Nahrungssuche ab. Gegen 9 Uhr vormittags westeuropäischer Zeit sah ich im November in der Regel die Flüge noch dicht beisammen von den Schlafplätzen kommen und sich dann erst weit über die Nahrung versprechenden Felder verbreiten.

5. *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.) 1817. Die Dohle.

Corvus monedula Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 148.

Coloeus monedula (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 276.

Die belgische Dohle, also die westeuropäische, zeigt keinen Unterschied gegenüber der mitteleuropäischen. Vielleicht haben einzelne Stücke eine sehr lebhaft hellgrau gefärbte Nackengegend. Über das Jugendkleid dieser Dohlen konnte ich keine Aufzeichnungen machen.

Die Dohle konnte ich im Sommer 1916 und 1918 als zahlreichen Brutvogel in Schaarbeek feststellen, wo die Nester in den während der warmen Jahreszeit unbenutzten röhrenförmigen Kaminen auf den Dächern der Häuser stehen. Genau dieselben Brutstätten hatten sie auch in Metz.⁶⁾ Stets war hier auf den Dächern in der Nähe des Bahnhofes großes Leben von alten und jungen Dohlen, die sich auch gern am Bahnhof selbst aufhielten und zwischen den Geleisen und Militärzügen nach passender Nahrung suchten.

Ferner fand ich die Dohle im Jahre 1918 als Brutvogel in Brabant in der Turmruine von Sichern, in Aarschot, in der Provinz Lüttich in Visé, in Luxemburg, in Arlon und in Limburg in einem Bahnwärterhaus unweit Zeelhem. Doch war an allen diesen Plätzen die Zahl der brütenden Paare eine recht geringe, meist waren es nur wenige Paare.

Sonst konnte ich den Vogel noch beobachten auf den Feldern oder vorüberstreichend im Frühling und Sommer in der Provinz Hennegau um Tournai, in Brabant um Brüssel; in der Provinz Lüttich um Kuregem, Dolhain und Couvré, in Luxemburg um Virton und Lamorteau. Meist waren es einzelne Vögel oder Paare, selten ein kleiner Flug.

Im Herbst und Winter konnte ich Dohlen sowohl in selbständigen, aber nur kleinen Flügen, als auch unter andern Corviden, besonders Saatkrähen gemischt, beobachten in Brabant um Edingen, Vilvoorde, Geeraerdsbergen und Thollembeek, in der Provinz Lüttich um Montzen und in der Provinz Luxemburg um Lamorteau und Virton.

6. *Pica pica pica* (L.) 1758. Die Elster.

Pica caudata Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 147.

Pica caudata (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 257.

Die belgischen Elstern zeigen keinen Unterschied gegenüber den mitteleuropäischen.

In ganz Belgien ist die Elster ein außerordentlich weit verbreiteter Brut- und Standvogel. Ich fand kaum einen Ort, dem der schöne Vogel gefehlt hätte. In manchen Ortschaften hat jedes Gehöft sein Elsternpaar, das in nächster Nähe des Hauses nistet. Auf den Kanälen entlang stehenden hohen Bäumen sieht man überall die weithin sichtbaren, stets behaubten Nester. Es scheint, daß die Einwohner die Elstern sehr gern sehen und ihnen daher unbedingten Schutz gewähren, denn sonst wäre der schlaue Vogel zweifellos vorsichtiger.

Vom 30. Januar an fand ich bereits vollkommen fertige und, wie oben schon gesagt, stets behaubte Nester, doch waren vor dem 15. Februar noch nirgends Eier zu finden.

Auch im Winter traf ich die Elster stets paarweise in und bei den Ortschaften, wo sie also Standvogel ist. Doch scheinen auch,

⁶⁾ Nat. u. Offenb. 1910, S. 231.

vielleicht infolge der Unruhe des Krieges oder junge Vögel, manchmal umherstreichende Elstern aufzutreten. Denn am 12. Februar 1915 begegnete mir im Klosterpark von Rouvroy ein Flug von mehreren hundert Elstern, die dort gegen 5 Uhr nachmittags sich laut schackernd umhertrieben. Andern Tages waren sie spurlos aus der Gegend verschwunden.

Schöne Flugspiele konnte ich beobachten. So trieben sich am 8. Mai in Brabant unweit Godscheid mehrere Elstern umher, die längere Zeit ein Flugspiel aufführten, das in seiner Gewandtheit sehr an das der Saatkrähenerinnerte, aber bei den langgeschwänzten, geschmackvoll gefärbten Vögeln einen ganz anderen und eigenartigen Effekt hervorbrachte.

7. *Garrulus glandarius glandarius* (L.) 1758. Der Eichelhäher.

Garrulus glandarius Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 147.

Garrulus glandarius (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 260.

Beleg: ♀ ad. 21. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die belgischen Häher gehören zu den Mitteleuropäern, vielleicht ist ihr Kopf etwas enger schwarz gestrichelt und mit weniger weiß dazwischen, während die Franzosen breitere und kürzere schwarze Streifen am Kopfe haben. Der Nacken und Oberrücken ist bei Belgiern und Franzosen, also bei Westeuropäern sehr intensiv rotbraun überlaufen.

Die Maße eines Weibchens sind: Schnabel 29 mm, Flügel 174 mm, Schwanz 130 mm, Lauf 40 mm. Ein Weibchen aus Frankreich mißt: Schnabel 30 mm, Flügel 178 mm, Schwanz 130 mm und Lauf 42 mm. Also fast übereinstimmend.

Der Eichelhäher ist ein nicht seltener Brut- und Standvogel in den hochstämmigen Buchen- und Eichenwäldern. Auch in den mit hohen Laubbäumen bestandenen großen Parks ist er neben den Wildtauben zahlreich und ebenso scheu wie diese. Nur in den Ardennen traf ich ihn während des Winters spärlich.

Ich konnte den Vogel feststellen in der Provinz Luxemburg um La Brouk, Marbehan, Dampicourt, Lamorteau, Rouvroy und Ethe, in Brabant um Vilvoorde, Ganshoren, Roost-Ieux und Dolhain und in der Provinz Lüttich um Welkenraedt.

Besonders in den Wäldern um Marbehan wimmelte es im Sommer von Eichelhähern; die Vögel waren aber so scheu und vorsichtig, daß sie schon auf weite Entfernung hin den Menschen auswichen. Sie hatten zweifellos bereits sehr schlechte Erfahrungen gemacht.

Im August waren die Eichelhäher bereits so stark in der Mauser, daß besonders der Kopf und Hals nur mit kurzen Stoppeln bedeckt waren. Als Balg waren solche Vögel kaum zu gebrauchen.

8. *Sturnus vulgaris vulgaris* L. 1758. Der Star.

Sturnus vulgaris Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 147.

Sturnus vulgaris (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 248.

Belege: ♂ ad. 31. 1. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg; ♀ ad. 21. 4. 1918 Vaulx, Prov. Hennegau; ♂ ad. 2. 5. 1918 Herseaux, Flandern.

Sowohl die Sommervögel als auch die im Winter umherstreichenden Stare gehören der mitteleuropäischen Form an. Sie haben grünglänzenden Kopf und purpurglänzenden Rücken. Nur fiel mir auf, daß die Fleckung oder wie man besser sagt Perlung der Wintervögel nicht so dicht ist wie die der deutschen Stare.

In allen von mir besuchten Gegenden Belgiens ist der Star ein zahlreicher Brutvogel, obwohl ihm hier niemand durch Ausschlagen von Starenkobeln entgegenkommt. Da aber, wo deutsche Landsturmmänner, der heimischen Sitte folgend, solche Kästen, auch ganz primitive ausgehängt hatten, waren alle mit Paaren besetzt.

Ein am 21. April untersuchtes Weibchen hatte ein fast legereifes Ei bei sich, am 2. Mai waren die Hoden sehr groß und von hellgrauer Farbe. Am 12. Juni schwärmten bereits die flüggen Jungen umher und vom 12. August an sah man schon riesige Flüge im Lande umherstreichen, die sich bis zur Mitte des November überall sehen ließen. Ganz besonders individuenreiche Flüge trieben sich im Herbst und Winter in den Tälern der Ardennen umher.

Ein am 2. Mai in Flandern erlegtes Männchen hatte ganz auffallend hell gefärbte Füße: der Lauf war hell rotbraun, die Zehen fast fleischfarben. Die Füße waren aber vollkommen gesund.

Daß eine zweite Brut gemacht wurde, konnte ich nirgends feststellen; ich glaube es auch nicht.

Auch hier ließen alle singenden Männchen den Pirolruf mehr oder weniger deutlich hören. Es scheint dies bei allen Staren von Mazedonien bis Flandern der beliebteste Ruf zu sein oder der am leichtesten nachzunehmende.

Zwei belgische Stare messen: ♂ Sommer, Schnabel 23, Flügel 131, Lauf 30 mm. ♂ Winter, Schnabel 24, Flügel 131, Lauf 26 mm.

8. *Oriolus oriolus oriolus* (L.) 1758. Der Pirol.

Oriolus galbula Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 150.

Oriolus galbula (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 254.

Vom 2. Mai bis 21. August traf ich den Pirol in Belgien an.

In Flandern war er Brutvogel im Garten des Klosters von Herseaux, in Brabant in Thienen, im Hennegau um Brages und Ath, in der Provinz Lüttich in und um Montzen und Visé und in Luxemburg in und um Virton, St. Mard und Marbehan.

Nester hingen in Parks sehr wenig versteckt ganz in der Nähe der großen Treibhäuser, wodurch ich schließen muß, daß der Vogel den Leuten bekannt ist und von ihnen geschützt wird.

Am 21. August sah ich den letzten Pirol, ein altes Männchen, im Wald oberhalb Marbehan. Zahlreich konnte ich den Vogel nirgends finden, ich konnte stets nur einzelne Vögel oder Paare feststellen.

Bei Montzen hing ein Nest auf einer in einer feuchten Wiese stehenden Silberpappel hoch im Gezweige.

10. *Chloris chloris chloris* (L.) 1758. Der Grünling.

Ligurinus chloris Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 144.

Ligurinus chloris (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 16.

Von Mitte März bis Ende Juli trat der Grünling in allen von mir besuchten Gegenden Belgiens auf, besonders zahlreich in Hennegau um Leers. So häufig wie in Deutschland konnte ich ihn allerdings nicht finden.

Im August und September fehlte er auffallenderweise überall oder entging mir vielleicht, da er sich während der Mauser nicht hören ließ. Im Oktober und Anfang November aber trat er wieder in einzelnen Gegenden auf und konnte ich ihn in Brabant in Diegem und Vilvoorde in Parks und Gärten feststellen.

In den Ardennen fehlte er den ganzen Winter über und stellte sich erst am 13. März wieder in den Gärten der Täler ein.

Soviel ich beobachten konnte, ist der belgische Grünling nicht verschieden von dem mitteleuropäischen, auch sein Gesang ist derselbe.

11. *Carduelis carduelis carduelis* (L.) 1758. Der Stieglitz.

Carduelis elegans Steph., Lameere, F. d. Belg., S. 145.

Carduelis elegans (Steph.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 50.

Beleg: ♂ ad. 4. 1. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Der einzige belgische Stieglitz, noch dazu ein Wintervogel, den ich sammeln konnte, ist kleinwüchsig, spitzschnäbelig und zeigt ganz intensiv dunkelbraunen Rücken, stark dunkelbraun gefärbte Brust und Körperseiten, das rot an der Kehle ist sehr weit ausgedehnt und samtig glänzend. Die Maße sind: Schnabel 12 mm, Flügel 82 mm und Lauf 13 mm. Der Vogel gleicht ganz auffallend der von Hartert aufgestellten Form *Acanthis carduelis britannicus* von den britischen Inseln. Ganz unmöglich wäre ja auch ein Herüberstreichen des Vogels von dort nicht.

Der Stieglitz ist nach meinen Aufzeichnungen kein häufiger Vogel in Belgien und fehlt weiten Strecken vollständig.

Ich fand ihn mit Sicherheit als Brutvogel, aber spärlich, in Hennegau um Leers, in Brabant in und um Löwen, in Limburg um Diepenbeek und Hasselt, im Hennegau um La Louvière und Obourg, in der Provinz Lüttich um Pepinster ganz einzeln und in der Provinz Luxemburg am häufigsten in und um Virton, St. Mard, Sterpenich, Marbehan, Dampicourt, Houdrigny, Lamorteau und Beaufregard.

Im Herbst traf ich noch Stieglitze um Ath im Hennegau. Im Winter 1914/15 beobachtete ich kleine Flüge im November und Januar um Virton, St. Mard, Harnoncourt, Montquintin und Lamorteau, während im Dezember kein Stieglitz zu sehen war.

12. *Acanthis cannabina cannabina* (L.) 1758. Der Bluthänfling.
Linaria cannabina Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 145.

Cannabina linota (Gm.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 37.

Belege: ♂ ad. 12. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 20. 12. 1914 Virton,
♂ juv. 30. 7. 1918 Dampicourt, ♂ juv. 31. 7. 1918 Dampicourt,
♂ juv. 31. 7. 1918 Virton, ♀ ad. 13. 8. 1918 Dampicourt, ♂ ad.
13. 8. 1918 Dampicourt, ♂ ad. 19. 8. 1918 Marbehan, ♂ ad. 21. 8.
1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die Verteilung des Rotes auf der Brust der Männchen wie auch die feine Abstufung dieser Farbe fand ich bei den belgischen Vögeln so verschieden wie noch bei keinem Hänfling anderer Länder. Besonders mit schlesischen Stücken aus derselben Jahreszeit verglichen, ergibt sich das Rot des Belgiers als hellblutrot, das des Schlesiers als karminrot. Das Winterkleid ist recht dunkel gelbbraun. Die Schnäbel der Wintervögel sind aber viel klobiger als die der Brutvögel.

Die Maße des Brutvogels waren ♂ ad. Schnabel 9 mm, Flügel 81 mm, Lauf 15 mm, die des Wintervogels ♂ ad. Schnabel 10 mm, Flügel 86 mm, Lauf 12 mm. Der Wintervogel ist also etwas stärker in den Maßen, auch sonst in seiner Gesamterscheinung.

Der Bluthänfling ist ein ganz außerordentlich zahlreicher Brutvogel in den von mir besuchten Gegenden. Die vielen Hecken, mit denen dort die Grundstücke eingefasst sind, geben eben dem Vogel ganz vorzügliche und sichere Nistplätze.

In Brabant konnte ich Hänflinge nicht beobachten, in Flandern nur wenige, ihr eigentliches Brutgebiet ist die Provinz Luxemburg. Dort traf ich den Vogel um Virton, St. Mard, Dampicourt und Marbehan, wo er zu den zahlreichsten Vögeln gehört. Im Juli und August wimmelt es da tatsächlich von alten und ganz besonders von jungen Hänflingen. Die Vögel waren am 21. August noch nicht in der Mauser.

Den Winter über sah ich größere und kleinere Hänflingsflüge um Halanzy, Virton, Lamorteau, Montquintin, Harnoncourt, Rouvroy, Dampicourt und St. Mard. Sie strichen da im Oktober, November und Dezember umher, während sie von da an fehlten. In den Flügen gab es stets singende Männchen, die flott, wenn auch nicht so ausdauernd wie im Sommer sangen.

Die Hoden der Männchen waren chromgelb bis orange gelb und im August noch hanfkorngroß.

13. *Acanthis linaria cabaret* (Müll.) 1776. Der Alpenleinfink.
Aegiothus linarius Linn (var. *rufescens* Vieill.), Lameere, F. d. Belg. S. 145.

Cannabina linaria var. *Rufescens* (Vieill.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 42.

Beleg: ♀ ad. 30. 1. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Vom 30. Januar bis zum 26. Februar konnte ich dreimal kleinere Flüge dieser Vögelchen, einmal auch einen großen be-

obachten um Lamorteau und Harnoncourt in der Provinz Luxemburg. Die Vögel waren sehr scheu und unruhig und zogen rasch den Landstraßen entlang die Täler durch.

Das dabei gesammelte Weibchen macht einen sehr dunklen Eindruck und gleicht ganz auffallend dem im N. Naumann abgebildeten englischen Birkenzeisig⁷⁾, nur der unterste Teil des Bauches ist heller, mehr weißlich gefärbt. Der Schnabel des Vogels, der wachsgelb ist, mißt 4 mm, der Flügel 71 mm.

Unmöglich ist es nicht, daß die Vögel aus England gekommen sind. Denn die mitteleuropäischen Leinfinken aus den Alpen werden wohl nicht so häufig nach Belgien gehen, im benachbarten Rheinland brütet der Alpenleinfink aber nicht, sondern ist kaum auf dem Durchzuge dort beobachtet worden. Und auffallend dunkel ist der gesammelte Vogel. Tschusi, dessen Scharfblick sich wohl nie täuscht, sagt, daß die Engländer bräunlicher als die Mitteleuropäer sind. Also liegt die Möglichkeit, daß englische Leinzeisige im Winter nach Osten wandern und das kontinentale Westeuropa besuchen, nicht so fern, sicher näher als die, daß die Vögel aus den Alpen stammten.

Auch in Holland wurde der Alpenleinfink schon gesehen.

14. *Spinus spinus* (L.) 1758. Der Erlenzeisig.

Chrysomitris spinus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 145.

Chrysomitris spinus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 47.

Nur zweimal sah ich Erlenzeisige in Belgien und nur als Strichvögel.

Am 12. März trieb sich ein Flug aus beiden Geschlechtern gemischt auf den am Ufer des Ton stehenden Bäumen im Klosterpark zu Rouvroy in der Provinz Luxemburg umher, und am 1. Oktober sah ich einen ebenfalls aus Männchen und Weibchen zusammengesetzten kleinen Flug auf Laubbäumen bei Hoesselt in der Provinz Limburg. Beide Male sangen einzelne Männchen in den Flügen.

15. *Serinus canarius serinus* (L.) 1766. Der Girlitz.

Serinus hortulanus Koch, Lameere, F. d. Belg., S. 144.

Serinus hortulanus (Koch), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 30.

Leider gelang es mir nicht, ein Belegstück des Girlitz zu sammeln. Da die gesehenen Männchen aber durchweg recht lebhaft gelbe Farbentöne zeigten, glaube ich mit Recht den belgischen Girlitz zu *serinus* L. stellen zu müssen. Auch die von J. L. Goffart gegebene Chromotafel, A. D. gezeichnet, zeigt das dort wiedergegebene Männchen nicht als *germanicus* Laubm., sondern als *serinus* L.⁸⁾

Nachdem ich im Sommer 1916 und 1918 in Belgien forschte, kann ich den Girlitz nur als einen recht spärlich auftretenden

⁷⁾ Bd. III, Fig. 4, Taf. 37.

⁸⁾ Contreras, L. Ois. obs. en Belg. Tafel.

Brut- und Zugvogel angeben. Er kommt auch recht spät aus den Winterquartieren zurück, denn bis Mitte April war er noch nirgends zu sehen, kam erst Ende April an. Am 1. Oktober beobachtete ich noch einen einzelnen Girlitz am Friedhof von Bilsen in der Provinz Limburg, während ich 1914 den letzten, ein Männchen, am 23. Oktober in der Kastanienallee vor dem Kloster St. Josef zu Virton in der Provinz Luxemburg sah.

Im Mai traf ich den Girlitz — hier wird er wohl Brutvogel gewesen sein — in Remersdael in Limburg, in Fraipont und Nasproué in der Provinz Lüttich, im Juni und Juli in Lombeek in Brabant, in und um Virton, St. Mard und am zahlreichsten in ganz Belgien in Arlon in Luxemburg, dann noch in Obourg in Hennegau. Meist traf ich einzelne singende Männchen, seltener Paare.

16. *Pyrrhula pyrrhula minor* Brehm 1855. Der Gimpel.

Pyrrhula rubicilla Pall., Lameere, F. d. Belg., S. 145.

Pyrrhula rubicilla (Pall.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 8.

Belege: ♂ ad. 11. 12. 1914 Virton, ♀ ad. 12. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 31. 12. 1914 Lamorteau, ♂ ad. 1. 1. 1915 Lamorteau, ♂ ad. 3. 1. 1915 Lamorteau, ♂ ad. 18. 1. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Stresemann gibt eine Neueinteilung des Formenkreises *Pyrrhula pyrrhula*⁹⁾, mit dem ich, was die west- und mitteleuropäischen Formen anlangt, vollkommen einverstanden bin. Schon im Winter 1914/15 fielen mir die kleinen Gimpel in Belgien auf und ich schrieb darüber auch im J. f. O., doch konnte ich nichts Stichhaltiges darüber angeben, da mir die nötige Muße zur Arbeit fehlte. Jetzt habe ich genau vergleichen können. Die kleinen Belgier haben lebhaft rote Unterseite und besonders die Gegend um den Hals sticht durch intensivere Farbtöne scharf ab. Auch das Weibchen hat die Unterseite lebhaft rötlicherd braun gefärbt, viel röter im Ton als die deutschen Gimpelweibchen. Die Männchen haben eine Flügellänge von 86 mm im Maximum, von 83 mm im Minimum, Schnabellänge 6—7 mm, das Weibchen hat 82 mm Flügellänge. Das Weiß des Bürzels sticht scharf ab, der blaue Glanz der schwarzen Gefiederteile ist nicht bedeutend.

Nur in dem ersten in Belgien verbrachten Winter traf ich kleine Gimpelflüge von Mitte Dezember bis Ende Februar in den Tälern der letzten Ardennenausläufer, wo sie sich in den dichten Büschen, Hecken und den niederen Landstraßenbäumen aufhielten und gar nicht scheu waren. Bei den kleinen Gesellschaften waren die Männchen stets in der Überzahl.

Sie trieben sich in und um Virton, Harnoncourt, Rouvroy und Lamorteau umher, bald über die französische Grenze hinüberstreichend, bald wieder zurückkehrend.

⁹⁾ Anz. Orn. Ges. in Bayern 1919, Nr. 2.

Zweifellos waren es belgische und französische Vögel, die hier im Winter hin und her strichen, vielleicht waren auch Holländer dabei. Jedenfalls handelte es sich um Westeuropäer, wie ja die Größenverhältnisse der Vögel zweifellos dartun.

17. *Fringilla coelebs coelebs* L. 1758. Der Buchfink.

Fringilla coelebs Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 144.

Fringilla coelebs (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 23.

Belege: ♂ ad. 30. 1. 1915 Lamorteau, ♀ ad. 15. 2. 1915 Harnoncourt, ♀ ad. 30. 1. 1915 Lamorteau, ♀ ad. 30. 6. 1918 Marbehan, ♀ juv. 3. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 2. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 5. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 8. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 30. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg; ♂ ad. 4. 11. 1918 Vilvoorde, Prov. Brabant.

Der Buchfink ist ein über ganz Belgien zahlreich verbreiteter Brutvogel, in den meisten Gegenden auch Standvogel.

Der belgische Vogel gehört zweifellos zur mitteleuropäischen Form *coelebs*. Ich hatte allerdings gehofft, Stücke von *Fringilla coelebs gengleri* Kl. 1909 dort zu finden, hatte mich aber getäuscht, nur am 30. August konnte ich einen männlichen Sechsspiegler bei Dampicourt sammeln, der einzige, der mir in der ganzen Zeit in die Hände kam.

Im Schlag fand ich keinen besonderen Unterschied gegenüber deutschen Brutvögeln, vielleicht ist er schlechter und wird weniger oft ganz ausgesungen. Einen ganz schlechten, rauhen Schlag fand ich unter den Finken in und um Glons, Tongern, Godscheid und Aarschot. Das Winterkleid legen die Westvögel erst spät ab, denn in den ersten Apriltagen waren die Männchen noch recht grau überlaufen. Den ersten Schlag hörte ich am 26. Februar.

Die Männchen sind, wie schon gesagt, Standvögel, es wurden aber auch schon im Januar Weibchen an verschiedenen Orten gesehen und gesammelt.

Anfang März waren die Hoden schon ziemlich groß, im Juni sehr groß, von spitzer Eiform und dunkelgelbrot. Die Eierstöcke waren im März kaum etwas vergrößert, im Juni groß und rotgelb.

Während des Sommers fand ich in den Mägen vielfach nur kleine grüne Räumchen, von denen der Magen manchmal bis zum Bersten vollgefüllt war.

In Vilvoorde konnte ich Anfang November öfters Männchen einen kurzen Anfang der Strophe singen hören: also einen Wintergesang des Buchfinken feststellen.

18. *Passer domesticus domesticus* (L.) 1758. Der Haussperling.

Passer domesticus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 143.

Passer domesticus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 20.

Belege: ♀ ad. 21. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 3. 1. 1915 Lamorteau, ♀ ad. 3. 1. 1915 Lamorteau, ♀ ad. 16. 1. 1915 Lamorteau, ♂ ad. 28. 1. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Ein überall verbreiteter Brut- und Standvogel, in Leers auffallend spärlich, in Froyennes sehr zahlreich auftretend.

Außerhalb der Industriegegenden sind die Männchen sehr rein gezeichnet und haben besonders die schwarzen und weißen Gefiederteile sehr sauber im Ton. In Brüssel sah ich am 13. September einen fast ganz weißen männlichen Haussperling, der die schwarzen Zeichnungen an Kopf und Kehle grau hatte.

Die belgischen Sperlinge haben eine Flügellänge von 76—77 mm bei einem Körpergewicht von 30—30,5 g. Die französischen Vögel haben eine Flügellänge von 73—78 mm, sind also kurz- und langflüglicher, bei einem Gewicht von 27,5—30 g. Die deutschen Sperlinge haben eine Flügellänge von 72—78 mm bei einem Gewicht von 27—33 g, während Ungarn und Slavenien Sperlinge mit 81—83 mm bei einem Gewicht von 30—33 g zeigt. Es stehen somit die Westeuropäer mit einer Flügellänge von 73—78 mm bei einem Gewicht von 27,5—30,5 g den Mitteleuropäern mit einer Flügellänge von 72—78 mm bei einem Gewicht von 27—33 g gegenüber. Ein Unterschied ist dabei nicht zu finden. Es bleibt also die Form *Passer domesticus hostilis* Kl. auf England und Nordamerika beschränkt und greift nicht auf Belgien über.

In Leers fand ich ein Sperlingsnest nach Art der Ploceidenester auf einem Telegraphenmast zwischen die Drähte und Holzleisten hineingebaut, von flach kugelförmiger Gestalt mit seitlichem Eingangsloch. Am 10. Mai war es mit Jungen besetzt, und die Alten fütterten trotz Eisenbahn- und Truppenlärm fleißig die schreienden Kleinen. Sonst fielen mir freistehende Haussperlingsnester im Westen nicht auf, so daß also hier die Mehrzahl der Sperlinge Höhlenbrüter ist.

19. *Passer montanus montanus* (L.) 1758. Der Feldsperling.

Passer montanus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 143.

Passer montanus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 20.

Belege: ♂ ad. 12. 12. 1914 Virton, ♀ ad. 12. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 28. 1. 1915 Lamorteau, ♂ juv. 31. 7. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Der Feldsperling ist ein über ganz Belgien verbreiteter Brutvogel, den ich überall sehr zahlreich fand, nur in der Umgegend von Marbehan trat er recht spärlich auf.

In den meisten Gegenden ist er Standvogel, ich fand ihn jedoch während des Winters in den Ausläufern der Ardennen in kleineren und größeren Flügen umherstreichen. Sie hielten sich da meist in den dichten Hecken in der Nähe der Ortschaften auf. Merkwürdigerweise sah ich aber auch noch am 1. Mai einen großen, nur aus dieser Sperlingsform bestehenden Flug auf der Flur in der Nähe von Saventhem.

In der Färbung der westlichen Feldsperlinge macht sich ein olivenfarbener Beiton am Rücken bemerkbar, doch ist er nicht auffallend. Sonst sind die Vögel kleinwüchsig, alte Männchen messen nur: Schnabel 10 mm, Flügel 72 mm, Schwanz 47 mm, Lauf 14 mm.

20. *Emberiza calandra calandra* L. 1758. Der Grauummer.

Miliaria europaea Swains., Lameere, F. d. Belg., S. 142.

Miliaria europaea (Sw.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 53.

Der Grauummer scheint nur ein spärlicher Brutvogel in Belgien zu sein, wenigstens traf ich ihn recht selten an. Ich sah ihn im Mai in der Provinz Limburg um Diepenbeek, Warsage, Corswarem und Sichein und um Aarschot und Schaarbeek in Brabant, im Juni um Offen in der Provinz Luxemburg, im Juli um Fexhe und Remicourt in der Provinz Lüttich.

Meist konnte ich da singende Männchen auf kleinen in den Wiesen stehenden Büschen beobachten, seltener mehrere Vögel in größerer Nähe beieinander.

An anderen Plätzen habe ich diesen durch sein Lied doch sicher auffallenden Ammer nicht feststellen können.

Im Winter ist er nicht im Lande, ist hier also ein ausgesprochener Zugvogel.

21. *Emberiza citrinella sylvestris* Br. Der Goldammer.

Emberiza citrinella Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 143.

Emberiza citrinella (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 55.

Belege: ♂ ad. 2. 2. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg; ♂ ad. 10. 4. 1918 Leers, ♂ ad. 11. 4. 1918 Leers, ♀ ad. 11. 4. 1918 Leers, Prov. Hennegau; ♂ ad. 11. 6. 1918 Athus, ♂ juv. 28. 6. 1918 Marbehan, ♂ ad. 30. 6. 1918 Marbehan, ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 14. 8. 1918 Dampicourt, ♂ ad. 19. 8. 1918 Marbehan, ♂ juv. 19. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die belgischen Goldammern sind, was die gelbe Farbe anlangt, viel reiner und lebhafter gefärbt als die Mitteleuropäer, auch neigt die Brustzeichnung auffallenderweise mehr an die der östlichen Vögel hin. Nicht nur die belgischen Ammern, auch die französischen geben dieses Bild und dieselbe Zwischenform, wie ich mich einstweilen ausdrücken will, verbreitet sich nach Osten hin bis zum Rhein; wenigstens sammelte ich solche reingefärbte Goldammern noch im Herbst am linken Rheinufer bei Bingen. Es scheint also ganz Westeuropa bis zum Rhein von dieser Form bewohnt zu sein.

Benennen will ich diesen Goldammer noch nicht, denn über kurz oder lang muß ja doch einmal eine abschließende Monographie über den Formenkreis *Emberiza citrinella* L. 1758 erscheinen, die an der Hand ausgiebigen Materials alle Fragen löst.

In ganz Belgien fand ich den Goldammer als Brutvogel, und auch den Winter über ist er in den meisten Gegenden zu sehen, ohne jedoch in Flügen sich umherzutreiben. An manchen Orten ist er im Winter zahlreicher vorhanden wie der Hausperling, manchmal sogar auch im Sommer wie z. B. in und um Marbehan.

Ich muß meinen in Ost und West gemachten Erfahrungen nach den Goldammer als einen der arglosesten, um nicht zu sagen dümmsten Vögel erachten, denn er kehrt bei einem Fehlschuß nicht nur häufig sofort auf seinen früheren Platz zurück, sondern er bleibt sogar nicht selten ruhig sitzen, so daß er mit dem zweiten Schuß herabgeholt werden kann. (Es sind hier natürlich nicht Jagdgewehrschüsse gemeint, denn wir sammelten alle Kleinvögel mit Zimmerstutzen.)

Auch der Gesang ist oft recht einfach. So sang am 8. Mai in Tongern ein Männchen flott und unaufhörlich mit emsigem Fleiß „Rätätätä—rü“.

Die Hoden sind im Sommer ganz unglaublich groß, im April rötlichrahmweiß, im Juni rotgelb, im Juli dunkelrahmgelb und im August orangegelb. Der Eierstock ist im April noch wenig vergrößert und dunkelgelb.

22. *Emberiza hortulana* L. 1758. Der Gartenammer.

Emberiza hortulana Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 143.

Emberiza hortulana (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 62.

Den Gartenammer konnte ich nur ganz wenige Male in Belgien mit Sicherheit feststellen.

Singende Männchen traf ich 1915 bei Lamorteau und Virton am 18. März bzw. 2. April und 1918 am 20. April ein einzelnes Stück in Langdorp.

Später konnte ich nie wieder einen solchen Ammer finden, auch im Sommer 1918 nicht an den Plätzen, wo 1915 die Vögel gesungen hatten.

Vielleicht waren es nur Durchzügler, denn die drei Beobachtungen sind ja eigentlich sehr frühzeitig im Jahr gemacht.

Da ich den Vogel und insbesondere seinen Gesang aus verschiedenen deutschen Gegenden, vorzüglich aber vom Balkan her kenne, ist ein Übersehen meinerseits ausgeschlossen.

23. *Emberiza cirrus cirrus* L. 1766. Der Zirlammer.

Emberiza cirrus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 58.

Den Zirlammer konnte ich als Wintervogel in den Tälern der Ardennenausläufer beobachten. Er trieb sich dort ähnlich wie in der Umgegend von Metz, wo ich den Vogel 1909 sammeln konnte, den ganzen Winter über umher. Einzelne Männchen sangen schon von Mitte Februar an ganz fleißig.

Im Sommer 1916 wie 1918 ist mir der Vogel nirgends mehr begegnet.



Ardenneausläufer.

24. *Emberiza schoeniclus schoeniclus* L. 1758. Der Rohrammer.

Emberiza schoeniclus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 143.

Emberiza schoeniclus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 65.

Nur einmal im Schilf am Fließlein Ton unweit Virton in der Provinz Luxemburg mehrere im August gesehen. Die Vögel waren scheu und ich glaube nicht, daß sie in der Gegend gebrütet hatten.

25. *Galerida cristata cristata* (L.) 1758. Die Haubenlerche.

Galerida cristata Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 140.

Galerida cristata (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 79.

Ich kann nicht sagen, daß diese Lerche häufig zur Beobachtung gekommen wäre. Meist sah ich sie in den Rangierbahnhöfen und entlang den Bahndämmen.

Die belgischen Haubenlerchen gehören zur mitteleuropäischen Form *cristata* und zeigen keine Abweichungen.

Ich fand den Vogel in einzelnen Paaren im April um Leers in Hennegau, im Mai in Brabant am Rangierbahnhof von Schaarbeek, in Limburg um Landen und Esemael, im Juni, Juli und August in der Provinz Luxemburg um Arlon und Athus, in Brabant im Oktober am Nordbahnhof von Brüssel, in Löwen, Herent und Edingen, im November in Vilvoorde und Jette.

26. Lullula arborea arborea (L.) 1758. Die Heidelerche.

Alauda arborea Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 139.

Galerida arborea (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 81.

Nur als Durchzügler konnte ich die Heidelerche notieren in der Provinz Luxemburg vom 29. Januar bis zum 18. März in größeren und kleinen Flügen um Lamorteau und Torgny. Die Vögel zogen nicht nur durch die Täler, sondern hielten sich auch auf den Feldern der Höhen auf.

27. Alauda arvensis arvensis L. 1758. Die Feldlerche.

Alauda arvensis Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 139.

Alauda arvensis (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 76.

Belege: ♀ ad. 9. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 12. 8. 1918 Houdrigny, Prov. Luxemburg.

Die belgischen Feldlerchen sind sehr stark ockerbraun überlaufen, was besonders an frisch vermauserten Vögeln ganz auffallend hervortritt.

Sie ist ein überall häufig auftretender Brutvogel, der das Land erst Mitte November verläßt und schon Ende Januar wieder erscheint. Den ersten Lerchengesang konnte ich bereits am 12. Februar hören.

Während der Brutzeit konnte ich den Vogel zahlreich feststellen in den Provinzen Limburg, Brabant, Hennegau, Lüttich, Luxemburg und in Flandern. Über allen Feldern und Wiesen im Tal wie auf der Höhe sangen und jubilierten die Feldlerchen.

Im August fand ich sie noch zahlreich auf den abgeernteten Feldern, vielfach auf den aufgestellten Garben sitzend, um Virton, Houdrigny, Beauregard und Dampicourt, auch noch viele eifrig singende Männchen dabei.

Vom 8. bis 11. November fand ich teils einzelne, teils große Flüge ziehend auf den Feldern um Gammerages, Thollembeek, Bierk, Löwen, Coorbeek und Cumptich.

Im Anfang Juli war der Eierstock noch ziemlich groß und weiß, mit 4—5 größeren gelben Eiern daran.

28. Anthus trivialis trivialis (L.) 1758. Der Baumpieper.

Anthus arboreus Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Anthus trivialis (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 99.

Belege: ♂ ad. 28. 6. 1918 Marbehan, ♂ juv. 3. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Der belgische Baumpieper zeigt keinen Unterschied gegenüber den mitteleuropäischen Stücken.

Sehr zahlreicher Brutvogel: Im Mai überall singende und balzende Männchen.

Als Brutvogel traf ich diesen Pieper in Brabant um Loth, Brüssel, Halle, Edingen, Gellingen und Chapelle à Wattines, in

Limburg um Hasselt, Langdorp, in Flandern um Herseaux, im Hennegau um Leers, Leuze, Ligne, Brages, St. Renelde und Ath, in der Provinz Lüttich um Cornesse, Pepinster, Hontem, Ensival, Stembert, Henri-Chapelle, Welkenraedt, Visé, Couvré, Esemael und Corbeek-Loo, in der Provinz Luxemburg um Niederelter, Rulles und Marbehan.

In der Umgegend des letztgenannten Ortes war der Vogel im Juni sehr zahlreich in allen Wäldern und an allen Waldrändern, am 1. Juli sah man überall, besonders auf den Waldwiesen flügge Junge, auch manchmal auf den Leitungsdrähten mitten in den Wiesen. Am 5. Juli gab es geradezu Massen dieser Pieper dort.

Die Hoden waren im Juni sehr groß und dunkelgelb.

29. *Anthus pratensis* (L.) 1758. Der Wiesenpieper.

Anthus pratensis Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Anthus pratensis (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 96.

Beleg: ♂ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Ein zahlreicher Brutvogel in allen von mir besuchten Gegenden, der auch in Kornäckern nicht selten getroffen wird. Von Anfang Oktober bis Ende Januar war der Vogel verschwunden, dann trat er wieder allmählich auf.

Als Brutvogel festgestellt in Brabant um Löwen, Gellingen, Brüssel und Mark, in Limburg um Diepenbeek, Martinsfuhren und Landen, im Hennegau um Leers, Vaulx, Ath, Ghlin, St. Ghislain und Mons, in der Provinz Lüttich um Welkenraedt, Montzen, Pepinster, Ans und Visé, in der Provinz Luxemburg um Marbehan, Athus, Arlon, Virton, Dampicourt, Harnoncourt, Lamorteau, Rouvroy und Halanzky. Am 1. Juli waren überall flügge Junge zu sehen.

Im Oktober und November noch einzelne gesehen um Hoesselt, Diegem, Gelrode, Vilvoorde, Ganshorem, Berghem, Thollembeek und Hereel.

Die Westvögel zeigen keinen Unterschied gegenüber den Mitteleuropäern.

30. *Anthus spinoletta spinoletta* (L.) 1758. Der Wasserpieper.

Anthus spinoletta Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Anthus spinoletta (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 101.

Im Winter 1914/15 konnte ich einmal und zwar am 14. Februar mehrere Wasserpieper am Ton bei Lamorteau beobachten.

Es herrschte schon einige Tage Schnee, Regen und Sturm, und da hatten sich die Vögel in das Tal begeben, wo am offenen Fluß auf Nahrung zu hoffen war.

Am andern Tage waren sie wieder aus der Gegend verschwunden.

31. *Motacilla flava flava* L. 1758. Die Schafstelze.

Motacilla (Budytes) flava Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Motacilla flava (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 111.

.Beleg: ♂ ad. 30. 7. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Nur die Form *flava* konnte ich in Belgien feststellen; Brutvogel ist sicher keine andere dort.

Ein recht zahlreicher Brutvogel, der schon bald aus den Winterquartieren zurückkehrt. Im Jahre 1915 kamen die ersten schon am 13. März auf die Wiesen bei Dampicourt, 1918 aber erst am 12. April. Die Hauptmenge stellte sich in beiden genannten Jahren am 16. April ein. Am 23. August sah ich die letzten Schafstelzen in der Umgebung von Virton.

Der Vogel brütet hier auch in Getreideäckern und hielt sich nach der Brutzeit oft in größeren Mengen in Kartoffeläckern auf. Diese Stelzen scheuen den Menschen gar nicht und brüteten auf Wiesen, die dicht an den ersten Häusern der Ortschaften lagen und sehr viel begangen wurden.

Die Vögel waren in der letzten Juliwoche bereits stark in der Mauser, die Hoden waren aber noch ziemlich groß und von braungelber Farbe.

Ich fand die Schafstelze als Brutvogel in Flandern um Herseaux, im Hennegau um Leers, Havinnes, Basilly, St. Pierre-Chapelle, Ghlin, in Brabant um Löwen, Loth, Vorst, Gingelom, Kortenbergh, Edingen, Gellingen und Tirlemont, in Limburg um Diepenbeek, Hasselt, Diest, in der Provinz Luxemburg um Virton, Arlon, Habay, Marbehan, Torgny, Dampicourt, Houdrigny, Harnoncourt, St. Mard, Lamorteau und Turpingen.

32. *Motacilla cinerea cinerea* Tunst. 1771. Die Gebirgsstelze.

Motacilla boarula Penn., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Motacilla boarula (Penn.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 109.

.Beleg: ♀ ad. 3. 12. 1914 Virton, Prov. Luxemburg.

Die Gebirgsstelze ist wohl Brutvogel an den Ardennenbächen und wahrscheinlich auch in den gebirgigen Landstrichen um Pepinster.

Ich fand den Vogel im Herbst und Winter nicht selten um Halanzy, Virton, Lamorteau, Harnoncourt und St. Mard, auch Paare noch Mitte April in dortiger Gegend an den Ufern des Ton. Dann einzelne Stücke um Pepinster am 14. April, 15. November und 12. Dezember, so daß ich die Stelze für diese Gegend als Standvogel ansprechen möchte. Ein Paar beobachtete ich am 7. Juli in einer tief eingeschnittenen Waldschlucht an einem Forellenbach bei Marbehan, wo der Vogel zweifellos gebrütet hat.

Später sah ich noch einzelne Gebirgsstelzen am 1. August auf einem Dache mitten im Dorf Harnoncourt, am 2. November bei Montzen, am 7. November am Bahnhof Ganshoren, am 8. November

einige unter dem heftigsten Kanonendonner in Geeraerdsbergen, am 9. November bei Bierk und am Morgen des 10. November einige am Bahnhof Etterbeek. Alle diese letztgenannten Vögel waren jedenfalls Strichvögel.



Brutplatz von *Motacilla cinerea cinerea* Tunst.

33. *Motacilla alba alba* L. 1758. Die Bachstelze.

Motacilla alba Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 152.

Motacilla alba (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 106.

Belege: ♂ juv. 22. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Ein weit über das ganze Land verbreiteter Brutvogel, der nur vom 8. November bis 16. Februar fehlte.

Ich traf die Bachstelze als Brutvogel im Hennegau in und um Leers, Silly, Vault, Leuze, Nechin, Froyennes, St. Ghislain, La Louvière und Jemappes, in Brabant in und um Edingen, Halle, Aarschot, Löwen, Herent, Saventhem, Roosbeek, Schaarbeek, Lembeek, Tubize und zahlreich um Brüssel, ja selbst mitten in der Stadt im botanischen Garten; dann in Limburg in und um Tongern und Hasselt, in der Provinz Lüttich in und um Welkenraedt, Bleyberg, Visé, Pepinster, Momalle, Dolhain und Henne, in der Provinz Namur in und um Namur, in der Provinz Luxemburg in und um Athus, Virton, St. Mard, Arlon, Marbehan, Lamorteau, Dampicourt, Houdrigny, Torgny, Harnoncourt, Rouvroy, Ethe, Halanzy und Signeulx.

Alte Bachstelzen kamen nicht in meine Hand, da die Vögel sich meist in den Ortschaften aufhielten und ich da nicht schießen wollte. Die eine Stelze im Jugendkleid, die ich sammeln konnte, zeigt den Unterrücken etwas dunkler als mitteleuropäische Stelzen dieses Alters und die Oberschwanzdecken sind etwas schwärzlich gemischt. Trotzdem wage ich sie nicht mit der Kleinschmidtschen Ardennerform zu vereinen.

34. *Motacilla alba arduenna* Kl. 1916. Die Ardennerbachstelze. *Motacilla lugubris* (Tem.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 106.

Am 5. Juli beobachtete ich lange Zeit ein Paar Bachstelzen mit fast schwarzem Rücken am Wiesenrand zwischen Marbehan und Rulles. Die Vögel waren auffallend scheu. Am nächsten Tag konnte ich die Stelzen nicht mehr finden.

In mein Tagebuch notierte ich das Paar als *Motacilla alba lugubris* Temm. 1820, die Trauerstelze.

Als ich später in Ruhe die während des Krieges angelaufene Literatur durchstudieren konnte, fand ich Kleinschmidts Ausführungen über die westlichen Bachstelzen. Kleinschmidt sagt: „Weiße Bachstelzen. 2 russische graurückig, von 3 französischen die eine mit schwarzen Schultern, die zweite mit wenigen schwarzen Spritzern, die dritte mit zahlreichen schwarzen Flecken und Querbinden auf dem grauen Mantel, eine interessante Zwischenform zwischen der deutschen und englischen Bachstelze, auch wenn sich graue Stücke in Frankreich und schwarzgefleckte gelegentlich in Deutschland finden, trennbar als *Motacilla alba arduenna*.“¹⁰⁾

Nachdem ich dies gelesen, war es mir doppelt leid, daß ich es unterlassen, alte Bachstelzen in Belgien zu sammeln. Es ist nun wohl möglich, daß auch die unter *alba* aufgeführte junge Stelze, welche die Oberschwanzdecken etwas schwärzlich gemischt zeigt, zu dieser Zwischenform zu stellen sei.

Ob aber diese Zwischenform überhaupt aufrecht erhalten werden kann, ist doch zur Zeit noch recht zweifelhaft. Denn es müßten dann eben alle Westeuropäer dazu gehören. Ich glaube, daß diese schwarze Zeichnung, die sich als so wenig konstant erweist, nicht das Zeichen einer geographischen Form bildet. Eher kommen hier Bastarde zwischen der englischen Form und der des Kontinents in Frage. Denn es ist Belgien doch schon Grenzgebiet. Einzelne Paare der Form *lugubris* kommen manchmal bis nach Lothringen herein, wie ich aus eigener Anschauung in Metz weiß.

Ich habe mit Absicht diese Beobachtung von Marbehan unter dem Kleinschmidtschen Namen als eigene Form aufgeführt, um die Fachgenossen gerade auf diesen Punkt aufmerksam zu machen. Vielleicht bringt die spätere Bearbeitung des französischen Materials Klarheit in diese Angelegenheit.

¹⁰⁾ Falco 1916, S. 14.

35. *Certhia familiaris macrodactyla* Br. 1831. Der Waldbaumläufer.
Certhia familiaris Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 153.
Certhia familiaris (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 293.

Belege: ♂ juv. 8. 7. 1918; Marbehan, ♀ juv. 5. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Über diesen Baumläufer habe ich keine besonderen Aufzeichnungen gemacht; er ist mir nie begegnet oder von mir tatsächlich übersehen worden. Da ich stets der Meinung war, daß dieser Baumläufer mehr das Gebirge bewohne, erwartete ich auch gar nicht, ihn in Belgien zu finden. Und nun konnte ich ihn doch erhalten.

In der bergigen Umgegend von Marbehan trieben sich in den Laubwäldern im Juli große Flüge von Jungvögeln, aus Meisen der verschiedensten Formen und Baumläufern gemischt, geführt von Kleibern, umher. Aus einem solchen Flug schossen wir nun zwei Baumläufer heraus, die sich bei näherer Besichtigung als *familiaris macrodactyla* entpuppten. Schnabellänge bei beiden 12 mm, Flügel beim Männchen 63, beim Weibchen 58 mm.

Wahrscheinlich bestand der Flug, d. h. das Baumläuferkontingent, nur aus Waldbaumläufern, denn andere wurden in diesen Tagen in den dortigen Wäldern nicht gefunden.

Wenn nun auch dieser Baumläufer nicht Brutvogel in Belgien sein sollte, so kommt er doch dort als Strichvogel sicher vor, wie meine Belegstücke beweisen.

36. *Certhia brachydactyla rufidorsalis* Br. 1856. Der Gartenbaumläufer.

Belege: ♂ ad. 11. 12. 1915 Lamorteau, ♂ juv. 19. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Wie überall, so boten auch hier in Belgien die Baumläufer manche Schwierigkeiten. Doch da es gelang, wenigstens einige Belegstücke zu sammeln, so konnte mit einiger Sicherheit gearbeitet werden. Meine Beobachtungen über den Wintervogel will ich wiederholen: „Diesen Baumläufer traf ich in B. in Virton am 23. X., wo ein ♂ noch flott seinen Gesang ertönen ließ. Leider war es mir in der großen Unruhe nicht möglich, den Gesang zu notieren. Ich trug nur ein: ‚eigenartiger Gesang!‘ Dann beobachtete ich noch den Vogel in Lamorteau 1 Paar am 11. XII., ein singendes ♂ am 13. IV. in einem Obstgarten, hörte einen am 12. in Rouvroy und ein singendes ♂ am 1. IV. in St. Mard.“¹¹⁾ Es gelang mir hier nun ein altes Männchen zu sammeln. Schnabel lang, schwach gebogen, 16 mm lang. Der Rücken ist sehr dunkel, die weißen Längsflecken schmal und fuchsig-rostfarben überlaufen, die Unterseite ist mit Ausnahme der rein weißen Kehle und der rostroten Seiten graulich überlaufen. Der Flügel mißt 65 mm. Der Bürzel ist dunkelrostrot.

¹¹⁾ J. f. O. 1916, S. 404.

In Gärten und Laubwäldern traf ich nicht selten Baumläufer in den Monaten Mai, Juni und Juli. In den letztgenannten beiden Monaten waren in den Laubwäldern um Marbehan ganze Flüge junger Baumläufer, die zusammen die Gegend durchstreiften. Auch außerhalb der Brutzeit bis in den November hinein wurde der Vogel überall beobachtet.

Am 22. August sang in Marbehan ein Männchen laut und kräftig: „sí síri síri rí“.

Aus den Flügen der jungen Vögel konnte ich einige Stücke sammeln, die ich in den folgenden Zeilen genauer beschreiben möchte.

Ein junges Männchen mit langem Schnabel von 18 mm Länge und einer Flügellänge von 65 mm hat den Rücken fast so dunkel wie der oben beschriebene alte Vogel, die weißen Längsflecken sind lang und schmal und fuchsig-rostfarben überlaufen, die Unterseite ist ebenfalls der des alten Vogels gleich, doch ist das Rostfarbene etwas heller.

Ich stellte den Vogel fest am Bergabhang von Pepinster, im Laubwald um Marbehan, Vilvoorde, Bierk, auf Landstraßenbäumen bei Houdrigny und Dampicourt, in Gärten in Testelt, Herseaux, Glons, Brüssel, Tervueren, Ath, Virton, Lembeek und Baine-le-Comte.

Die Flüge von Jungvögeln, die am 19. August durch die Bergwälder von Marbehan strichen, schienen mir nur aus Gartenbaumläufern zu bestehen.

37. *Sitta europaea caesia* Wolf 1810. Der Kleiber.

Sitta europaea Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 153.

Sitta caesia (Mey.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 300.

Belege: ♂ ad. 14. 8. 1918 Dampicourt, ♀ ad. 14. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

38. *Sitta europaea affinis* Blyth 1846.

Der westeuropäische Kleiber.

Belege: ♂ juv. 29. 6. 1918 Marbehan, ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 21. 8. 1918, Marbehan, ♂ ad. 30. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Beide hier angeführte Kleiberformen fand ich in der Provinz Luxemburg. Und zwar repräsentieren die unter *caesia* aufgeführten Vögel die westlichen Mitteleuropäer, während die als *affinis* angegebenen die Westeuropäer darstellen. Denn diese belgischen Stücke stimmen vollkommen mit französischen Kleibern überein.

Die westlichsten Mitteleuropäer unterscheiden sich bereits etwas von den eigentlichen Mitteleuropäern, indem sie Kinn und Kehle reinweiß, die Seiten kaum rotbraun zeigen und das Grau des Rückens wie das Gelb der Unterseite recht zart getönt haben. Es sind allerdings ganz frisch vermauserte Vögel, die keine Spur

von Schmutz im Gefieder haben. Beim Männchen mißt der Schnabel 18, der Flügel 89 mm, beim Weibchen der erstere 17, der letztere 86 mm.

Die Westeuropäer haben Kinn und Kehle rostfarben überlaufen, den ledergelbbraunen Ton der Unterseite viel stärker aufgetragen und die Seiten intensiv kastanienrotbraun gefärbt. Das alte Männchen hat eine Schnabellänge von 18 mm und eine Flügelänge von 90 mm.

Es liegt also an der Ostgrenze Belgiens die Grenze des Verbreitungsgebietes der Formen *caesia* als Mitteleuropäer und der Form *affinis* als Westeuropäer. Zur Strichzeit ist es so möglich, daß beide Formen in der Provinz Luxemburg angetroffen werden.

In den folgenden Aufzeichnungen ist es mir nicht möglich, die beiden Formen zu sondern.

Den Kleiber fand ich in Brabant spärlich während der Sommermonate in Tervueren und Brüssel, aber sehr zahlreich im Juni, Juli und August in den Laubwäldern um Marbehan, Athus, Virton und Dampicourt in der Provinz Luxemburg. Hier zogen alte Kleiber mit Schwärmen von jungen Meisen der verschiedensten Formen, von Sommer- und Wintergoldhähnchen und Laubvögeln umher.

In den Herbst- und Wintermonaten traf ich Kleiber um Ruysbroek, Vilvoorde, Thollembeek, dann in den Wäldern auf den Kuppen der Ardennenberge um Virton, Lamorteau und Rouvroy. Außer zur Strichzeit konnte ich den Vogel nur spärlich und mehr im Osten des Landes feststellen.

Die Hoden waren am größten im Juni, doch auch im August immer noch leicht vergrößert. Im Juni waren sie braunrotgelb, ins olivenfarbene ziehend, im Juli graugrün und im August dunkelgrün.

Im Magen fand ich im Sommer große gelbgrüne Raupen.

39. *Parus major major* L. 1758. Die Kohlmeise.

Parus major Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Parus major (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 117.

Belege: ♂ ad. 31. 12. 1914 Lamorteau, ♂ ad. 11. 2. 1915 Lamorteau, ♂ juv. 28. 6. 1918 Marbehan, ♂ juv. 13. 8. 1918. Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Einen Unterschied zwischen diesen und den mitteleuropäischen Kohlmeisen konnte ich nicht finden. Das Jugendkleid ist etwas blasser und zarter gefärbt als das der Mitteleuropäer.

Die Kohlmeise tritt in ganz Belgien als ein sehr zahlreicher Standvogel auf sowohl in den Gärten wie auch in den lichten Wäldern.

Ende Juni wimmelte es in manchen Gegenden geradezu von eben flüggen Jungen.

Wie ich schon an anderen Orten gesagt, bin ich der Ansicht, daß bei den Kohlmeisen nur die alten Vögel Standvögel, die jungen aber den ersten Herbst und Winter ihres Lebens Strichvögel sind.

Als Beweis dafür möchte ich die Beobachtungen derer, die Kohlmeisen beringten, und meine eigenen anführen, die wieder hier in Belgien glatt bestätigt wurden. Denn aus den umherstreichenden Flügen wurden nur Jungvögel herausgeschossen.



Das Flüßchen Ton im Frühjahr;
Standplatz von *Parus major major* L. und *Pica pica pica* L.

40. *Parus caeruleus caeruleus* L. 1758. Die Blaumeise.

Parus caeruleus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Parus caeruleus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 122.

Belege: ♀ ad. 11. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 31. 12. 1914 Lamorteau, ♂ ad. 30. 1. 1915 Lamorteau, ♂ juv. 21. 8. 1918 Marbehan, ♂ ad. 30. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Einen Unterschied gegenüber mitteleuropäischen Blaumeisen kann ich nicht finden. Die östlichen Meisen haben reinere Farbtöne, doch ist das Gelb der Belgier auch sehr rein.

Die Blaumeise kam im ganzen viel seltener zur Beobachtung als die vorhergehende.

Im Herbst und Winter fand ich sie in Brabant in Olmenhoek, Löwen, Beert, Edingen, Vilvoorde, Schaarbeek und Jette, in der Provinz Luxemburg recht zahlreich in und um Halanzy, Virton, Lamorteau und Rouvroys. In der letztgenannten Gegend war sie mehr in den lichten Wäldern auf den Bergkuppen als in den Gärten zu finden. Hier fehlte sie vom November bis Mitte Januar.

Als Brutvogel konnte ich die Blaumeise feststellen im Hennegau um Mons und Tournai, in Froyennes und um Chapelle à Wattines, in Brabant um Loth, Lettelingen, in und um Brüssel, in Flandern in und um Herseaux und in der Provinz Luxemburg in Lamorteau, in und um Virton, Dampicourt und Marbehan.

41. *Parus ater ater* L. 1758. Die Tannenmeise.

Parus ater Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Parus ater (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 120.

Beleg: ♂ juv. 1. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Nur ganz wenige Male konnte ich diese kleine Meise mit Sicherheit feststellen.

In der Provinz Luxemburg traf ich am 1. Juli wenige flügge Junge, die mit anderen jungen Meisen in den Laubwäldern, in denen kleine hochstämmige Tannen- und Fichtengruppen eingesprenzt waren, umherstrichen. An den gleichen Plätzen um Marbehan fand ich sie wieder am 21. August.

Am 22. Oktober begegnete mir ein kleiner Flug an einem Waldrand bei Wesemael.

42. *Parus cristatus mitratus* Br. 1831. Die Haubenmeise.

Parus cristatus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Lophophanes cristatus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 128.

Belege: ♂ juv. 30. 6. 1918 Marbehan, ♂ juv. 3. 7. 1918 Marbehan, ♀ juv. 7. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 19. 8. 1918 Marbehan, ♀ ad. 21. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Diese Meise war ganz außerordentlich zahlreich im Monat Juni in den Laubwäldern um Marbehan. Es trieben sich dort ganze Flüge von Jungvögeln bis zu Ende August umher. Am 21. des genannten Monats fand ich die ersten ausgemeuserten Stücke.

In den Mägen der Vögel waren große grüne und kleine gelbrote Raupen in Menge.

Die winzigen Hoden der jungen Männchen waren graugelblich.

Sonst beobachtete ich Haubenmeisen noch im August um Dampicourt, Weyler und Athus, im Oktober um Olmenhoek.

43. *Parus palustris longirostris* Kl. 1897. Die Sumpfmeise.

Parus palustris Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Parus palustris (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 125.

Beleg: ♀ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Im September, Oktober, Januar, Februar und März traf ich glanzköpfige Sumpfmeisen meist einzeln in Feldhecken und in den Uferbüschen am Ton um Virton, Lamorteau, Harnoncourt und Rouvroy. Der Vogel war aber nicht Brutvogel da, denn er verschwand im April aus der Gegend.

Sonst traf ich solche Meisen noch im Mai um Ligne, im August um Marbehan und im November bei Pepinster.

44. *Parus atricapillus subrhenanus* Kl. et Jord. 1916. Die Weidenmeise.

Die Belgier scheinen die mattköpfigen Graumeisen nicht zu beachten, denn ich finde in der mir zugänglichen belgischen Literatur nichts darüber erwähnt und auch in der Heimatssammlung des Museums zu Brüssel fand ich nur Vertreter des Formenkreises *Parus palustris*.

Belege: ♂ juv. 30. 6. 1918 Marbehan, ♂ juv. 7. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 8. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 21. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Mattköpfige Graumeisen konnte ich beobachten im April im Hennegau um Vaulx, im Mai um Ath, im Juni, Juli und August zahlreich, dabei ganze Flüge von Jungvögeln, in den Laubwäldern um Marbehan und Dampicourt in der Provinz Luxemburg, im Oktober bei Tournai im Hennegau, im November in Brabant bei Vilvoorde, Berghem und Edingen.

Die Weidenmeisen waren meist an den Rändern der Laubwälder zu sehen und bevorzugten solche, in deren Nähe Bäche waren.

Die Flüge auch dieser Meise bestanden ausschließlich aus Jungvögeln. Flügel ♂ juv. 62—63 mm.

45. *Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.) 1804. Die Schwanzmeise.

Acredula caudata Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 154.

Acredula caudata (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 132.

Beleg: ♂ ad. 11. 2. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Kleinschmidt trennt mit Bacmeister die ostfranzösischen Schwanzmeisen von den mitteleuropäischen als eigene Form *Aegithalos caudatus expugnatus* ab.¹²⁾ Er sagt, daß sie zuweilen im Frühjahr rötliche Augenkämmchen hätten und in der Mehrzahl kleiner als *europaea* seien.

Der von mir gesammelte Vogel gehört nicht zu der neuen Form *expugnatus*.

Was die rötlichen Augenkämmchen anlangt, so möchte ich folgendes sagen. Als ich vor Jahren noch viele Vögel selbst fing und sie lebend in Volieren hielt, hielt ich die Schwanzmeisen mit roten Augenkämmchen, und die sind in meiner fränkischen Heimat gar nicht selten, für alte Vögel. Es ist dies also absolut kein Kennzeichen für die ostfranzösischen Schwanzmeisen.

Während der Brutzeit konnte ich die Schwanzmeisen nur zweimal feststellen. Im Mai sah ich solche Meisen bei Buisingen in einem Obstgarten und am 3. Juli einen kleinen Flug im Buchenwald hinter Marbehan. Die Vögel waren unruhig und strichen sehr rasch durch den Wald. Es waren Vögel mit ausgeprägter schwarzbrauner Kopfzeichnung und zweifellos Jungvögel.

¹²⁾ Falco 1916, S. 18.

Als ich das erstemal in Belgien sammelte, also im Winter 1914/15, fand ich mehrmals Schwanzmeisen in den Tälern der Ardennenausläufer. Es war dies am 11. Februar ein kleiner Flug bei Lamorteau, dann mehrere Stücke beisammen am 10. und 13. März im Park und an der Landstraße von Rouvroy und Dampicourt, desgleichen einige in einem Obstgarten in Harnoncourt und wiederum mehrere in St. Mard am 17. März bzw. 2. April.

Diese hier beobachteten Meisen zog ich früher zu der englischen Form *Aegithalos caudatus roseus* (Bl.),¹³⁾

Als ich nach meiner Rückkehr aus dem Felde meine mitgebrachten Bälge genauer und eingehender untersuchen, prüfen und mit anderen vergleichen konnte, bemerkte ich, daß in diesem Falle meine Formbestimmung eine Täuschung war.

Ich erkannte, daß ebensowenig wie die weißköpfigen Mitteleuropäer unbedingt zur nordischen Form *caudatus* gehören müssen, ebensowenig auch die schwarzbraun am Kopf gezeichneten Schwanzmeisen unbedingt zur englischen Form *roseus* gehören müssen. Sondern es laufen in Mittel- und auch in Westeuropa zwei Färbungsphasen unabhängig von Alter und Geschlecht nebeneinander her. Dieser Ansicht ist auch Hellmayr.¹⁴⁾ In München befindet sich auch eine Serie der Form *europaeus* aus Frankreich, nämlich aus der Woëvre. Also ist *roseus* zu streichen.

46. *Regulus regulus regulus* (L.) 1758. Das Wintergoldhähnchen.

Regulus cristatus Koch, Lameere, F. d. Belg., S. 156.

Regulus cristatus (Koch), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 143.

Belege: ♂ ad. 12. 12. 1914 Virton, ♂ juv. 5. 7. 1918 Marbehan, ♀ juv. 5. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 5. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, ♀ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, ♂ ad. 21. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Dieses Goldhähnchen, das zur mitteleuropäischen Form *regulus* gehört, beobachtete ich öfters, niemals aber im reinen Laubwald.

Im Winter sah ich häufig Goldhähnchen nicht nur in den Ardennenwäldern, sondern auch in den Nadelholzgruppen der Gärten in Virton, Lamorteau, Rouvroy und Ethe.

Im Frühjahr und Sommer beobachtete ich die Vögelchen nur an wenigen Plätzen. Am 20. April sah ich viele in einem Föhrenwald bei Zeelhem. Im Juni, noch mehr aber im Juli wimmelte es von großen Flügen, die ausschließlich aus Jungvögeln bestanden, in den in den Laubwald eingesprengten hohen Nadelholzgruppen um Marbehan. Auf einen ganz schwachen Schuß fielen drei Stück herab, so eng hielten sich die Vögelchen zusammen.

Am 13., 14. und 30. August beobachtete ich ähnliche Flüge im gemischten Wald oberhalb Dampicourt. Doch strichen die Vögelchen hier nicht so dicht gedrängt.

¹³⁾ J. f. O. 1916, S. 405.

¹⁴⁾ Verh. Orn. Ges. in Bayern XIII, S.124.

47. *Regulus ignicapillus ignicapillus* (Temm.) 1820. Das Sommergoldhähnchen.

Regulus ignicapillus Brehm, Lameere, F. d. Belg., S. 156.

Regulus ignicapillus (Br.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 143.

Beleg: ♂ ad. 20. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Im März und April sah ich kleine Flüge dieses Goldhähnchens mit singenden Männchen dabei um Lamorteau und Rouvroy.

Im Sommer sah ich das Vögelchen mehrmals. Am 18. Mai traf ich in dichten Bäumen auf dem einstigen Weltausstellungsterrain bei Tervueren und im Park des Kongomuseums Sommergoldhähnchen, die zweifellos dort nisteten. Die Männchen sangen eifrig.

Am 28. Juni traf ich es spärlich um Marbehan in hochstämmigen in den Laubwald eingesprengten Nadelholzgruppen. An denselben Plätzen traf ich es wieder am 20. August in bedeutend größerer Zahl beisammen. Die Flüge hielten sich von den Wintergoldhähnchen scharf getrennt. Die Vögel waren zu dieser Zeit sehr stark in der Mauser, so daß Kopf und Hals nur dicht mit Stoppeln besetzt waren.

48. *Lanius excubitor excubitor* L. 1758. Der Raubwürger.

Lanius excubitor Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 151.

Lanius excubitor (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 284.

Recht vereinzelt und selten traf ich den großen grauen Würger an. Was ich sehen konnte, gab mir die Gewißheit, daß alle zur Form *excubitor* gehörten.

Im Winter traf ich den Würger in der Provinz Luxemburg um Lamorteau, Torgny und Harnoncourt. Da er auch im April noch an den gleichen Plätzen war, könnte man vielleicht an ein Brüten in der Gegend denken.

Ferner sah ich noch je ein altes Stück in der Provinz Limburg am 20. April bei Langdorp und am 1. Oktober bei Hoesselt und in der Provinz Luxemburg am 5. Juli in der Umgegend von Marbehan.

49. *Lanius senator senator* L. 1758. Der Rotkopfwürger.

Lanius rufus Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 151.

Enneoctonus rufus (Briss.), L. Ois. obs. en Belg., S. 290.

Belege: ♂ juv. 12. 8. 1918 Houdrigny, ♀ juv. 12. 8. 1918, Houdrigny, Prov. Luxemburg.

Am 12. August traf ich in der Provinz Luxemburg bei Houdrigny ein Paar dieser schönen Würger mit eben ausgeflogenen Jungen, die in den hohen Ahornbäumen an der Landstraße saßen und dort von den Alten gefüttert wurden. Die alten Vögel waren ganz außerordentlich scheu und ließen uns nicht nahe herankommen, doch gelang es zwei der Jungen zu sammeln. Die beiden Jungen waren von sehr verschiedenen Entwicklungsstadien. Am andern Tage sah ich nochmals einen alten Rotkopf, der ebenfalls

sehr scheu war, ganz in der Nähe des oben genannten Platzes, bei Dampicourt, der wahrscheinlich derselbe wie am Tage vorher war. Daß die Jungen erst am 12. August flügge waren, ist doch reichlich spät.

50. *Lanius collurio collurio* L. 1758. Der rotrückige Würger.

Lanius collurio Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 151.

Lanius collurio (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 288.

Belege: ♀ ad. 2. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 5. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 12. 8. 1918 Virton, ♂ ad. 21. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Diesen Würger konnte ich feststellen in der Provinz Luxemburg um Torgny, St. Mard, Virton, Dampicourt, Weyler und Marbehan. Den letzten sah ich in Belgien am 23. August.

Es war mir auffallend, hier diesen Würger, den ich sonst in Ost und Nord und Süd so zahlreich antraf, besonders den Eisenbahnsträngen entlang, so selten zu finden.

Bei Marbehan wohnte ein Paar in einem wilden Rosenbusch in der Nähe des Bahnhofes, ein zweites in einer dichten Hecke oberhalb des Bahnhofes und ein drittes in einem kleinen mit Dornbüschen durchsetzten Felsgehölz 200 m vom Bahnhof entfernt, also drei Paare in unmittelbarer Nähe beisammen.

Anfang Juli war der Eierstock noch ziemlich groß und rötlich-gelb, die Hoden dagegen schon stark reduziert und rahmgelb.

Die belgischen Würger hatten genau dasselbe Filarienpaar unter der Kopfhaut wie alle anderen in Deutschland, Österreich, Rußland und in den Balkanländern erlegten Stücke.

51. *Muscicapa ficedula ficedula* (L.) 1758. Der Fliegenschnäpper.

Muscicapa grisola Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 163.

Butalis grisola (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 307.

Ich traf den grauen Fliegenschnäpper als Brutvogel in der Provinz Lüttich um Goffontaine, Dolhain und Montegnée, in Brabant in und um Brüssel recht zahlreich, um Obourg, im Hennegau in Meslin und Ligne und in der Provinz Luxemburg in und um Virton, St. Mard, Lamorteau, Dampicourt, Houdrigny und Beaufregard.

In St. Mard fand ich am 30. Juli ein Nest mit Jungen in der Giebelwand eines Eckhauses in einem kleinen Loch unterhalb des Dachbalkens.

52. *Muscicapa hypoleuca hypoleuca* (Pall.) 1764.

Der Trauerfliegenschnäpper.

Muscicapa ficedula Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 163.

Muscicapa atricapilla (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 309.

Beleg: ♀ ad. 13. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Selten nur gesehen und niemals ein altes schwarzes Männchen.

Bei Torgny traf ich am 28. Juli ein graues Stück, wahrscheinlich ein altes Weibchen. Im Laubwald oberhalb Dampicourt

trieben sich am 13. und 14. August einzelne Trauerfliegenschnäpper umher, aber auch hier war kein schwarzes Stück dabei. Der erlegte Vogel war ein altes Weibchen. Ihrem Gebaren nach waren die Schnäpper zweifellos bereits am Zug.

53. *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.) 1817.

Der Weidenlaubsänger.

Phylloscopus rufus Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 156.

Phylloscopus rufus (Bechst.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 146.

War in den Jahren 1915, 1916 und 1918 der zahlreichste Laubsänger in Belgien mit Ausnahme der Umgebung von Marbehan, wo eine andere Form dominierte.

Den ersten Weidenlaubsänger hörte ich 1915 am 1. April, 1918 am 14. April in einem Garten von Nessonvaux, den letzten am 3. November im Park von Vilvoorde.

Ich stellte den Vogel während des Sommers fest in der Provinz Lüttich in und um Nessonvaux, Cornesse, Lüttich, Henri-Chapelle, Gemmenich, Montzen, Bitsingen, Fraipont, Goffontaine, Dolhain, Pepinster, Ensival, Hontem und Pont d'Argenteau, im Hennegau in und um Ligne, Mons und Ath, in Brabant in und um Lettelingen und Tervueren, in Limburg in und um Glons, Tongern und Linkhout, in der Provinz Luxemburg in und um Marbehan, Virton und Vilvoorde.

Nach meinen Beobachtungen ist das bevorzugte Brutgebiet dieses Laubsängers der Osten Belgiens, während er in der Mitte und im Westen spärlicher auftritt.

54. *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.) 1758. Der Fitislaubsänger.

Phylloscopus trochilus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 156.

Phylloscopus trochilus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 146.

Diesen Laubsänger habe ich in manchen Gegenden, besonders im Osten des Landes, recht zahlreich gefunden. Auch da, wo er nur an vereinzelt Plätzen zu sehen war, trat er in großer Mengenauf.

Ich konnte den Vogel während des Sommers feststellen im Hennegau um Tournai, Ligne, Templeuve, Froyennes, Chapelle à Wattines, Jurbise und Ath, in Flandern um Herseaux, in Brabant um Aarschot, Gelrode, Lettelingen, Brüssel, Tervueren und Crainhem, in Limburg um Bellingen, in der Provinz Luxemburg um Marbehan, wo er zahlreicher auftrat als der Weidenlaubsänger, in der Provinz Lüttich um Pepinster, Lüttich, Flawinne, Nessonvaux, Cornesse, Bleyberg, Henri-Chapelle, Gemmenich, Visé, Trooz, La Brouk, Olne, Ensival, Stembert, Dolhain, Hontem, Baelen, Pont d'Argenteau, Wandre, Gingelom und Olmenhoek.

55. *Phylloscopus sibilator sibilator* (Bechst.) 1793.

Der Waldlaubsänger.

Phylloscopus sibilatrix Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 156.*Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 146.

Belege: ♂ ad. 3. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 8. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Ist nach meinen Beobachtungen die seltenste Laubsängerform in Belgien.

Ich fand ihn im Mai bei Gemmenich, Tervueren, Tournai, Crainhem und Lettelingen, im Juni und Juli um Weyler und Marbehan.

Ende Juli und Anfang August trieben sich in den lichten hochstämmigen Laubbäumen an den steilen Wänden der Schluchten um Marbehan ganze Schwärme alter, meist aber junger Waldlaubsänger umher. Ich sah noch niemals und nirgends auf so kleinem Raum solche Mengen dieser Laubsänger beisammen.

In den Mägen fand ich vielfach Schnellkäfer und auch Schwarzbeeren, von denen eine einzige Beere den ganzen Magen ausfüllte.

Ein anscheinend jüngeres Männchen hatte zwei gleichgroße, aber verschieden gefärbte Hoden, indem der linke dunkel braungrün, der rechte hochgelb gefärbt war.

56. *Acrocephalus streperus streperus* (Vieill.) 1817.

Der Teichrohrsänger.

Acrocephalus streperus Vieill., Lameere, F. d. Belg., S. 157.*Acrocephalus streperus* (Vieill.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 157.

Beleg: ♀ ad. 30. 7. 1918 Virton, Prov. Luxemburg.

Nicht häufig gesehen. Ich fand im Mai singende Männchen in sehr niedrigem Schilf um Ligne. Im Juli traf ich in Schilf und Büschen am Ufer des Ton um Lamorteau, Dampicourt, Virton und St. Mard viele Teichrohrsänger, und am 20. Juli sangen dort noch Männchen sehr fleißig. Ein Nest dort zu finden gelang mir trotz aller Aufmerksamkeit nicht. Ich bin aber fest überzeugt, daß die Vögel dort gebrütet haben.

Der Eierstock war Ende Juli ganz klein und weiß.

57. *Acrocephalus palustris* (Bechst.) 1802. Der Sumpfrohrsänger.*Acrocephalus palustris* Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 157.*Acrocephalus palustris* (Bechst.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 157.

Diesen Rohrsänger fand ich singend bei Schaarbeek und als zahlreichen Brutvogel im Juli in den vom Fließchen Ton durchflossenen Wiesen um Virton, St. Mard und Dampicourt in der Provinz Luxemburg.

58. Hypolais icterina (Vieill.) 1817. Der Gartenspötter.

Hypolais icterina Vieill., Lameere, F. d. Belg., S. 158.

Hypolais icterina (Vieill.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 150.

Ich konnte diesen Sänger nur selten in Belgien beobachten und traf ihn nur während des Monats Mai in den Gärten von La Louvière, Obourg, Montegnée, Halle, Ligne und Brüssel.

In der Nähe des Westbahnhofes letztgenannter Stadt konnte ich acht Tage lang einen sehr guten Spötter vernehmen, der sein Gebiet direkt beim Bahnhof in einem größeren Gebüsch mit darüber aufragenden Kastanienbäumen hatte. Er sang fast den ganzen Tag teils im Gebüsch, teils in den Bäumen und hatte in seinem Gesang nur sehr wenige scharfe und kreischende Töne. Er gab tadellos wieder den Gesang der Rauchschnalze, des Stills, Haussperlings, der Dorn- und Zaungrasmücke, der Amsel, des Gartenrotschwanzes und der Bachstelze. Ich habe nur selten einen so vortrefflichen Spötter gehört. Die im botanischen Garten zu Brüssel singenden Spötter konnten lange nicht an diesen heran.

59. Sylvia nisoria nisoria (Bchst.) 1795. Die Sperbergrasmücke.

Nur einmal beobachtete ich diesen Vogel am 15. Mai in einer Hecke bei Olmenhoek. Durch das dieser Grasmücke eigene Schnurren aufmerksam gemacht, konnte ich den Vogel in einem kleinen Dornbusch feststellen.

60. Sylvia hippolais hippolais (L.) 1758. Die Gartengrasmücke.

Sylvia hortensis Gmel., Lameere, F. d. Belg., S. 158.

Sylvia hortensis (Gm.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 168.

Belege: ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, ♀ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die belgischen Gartengrasmücken haben einen auffallenden braunen Ton im Gefieder.

Als Brutvogel konnte ich den Vogel feststellen in Flandern im Kloostergarten von Herseaux, im Hennegau im Kloostergarten von Froyennes, um Ath und St. Ghislain, in Brabant um Thienen, Kortenbergh, Tervueren, wo sie in den großen Rhododendrongebüschen zahlreich war, um Buisson und Halle, in Limburg in und um Martinsfuren, in der Provinz Lüttich in Ans, Pepinster, wo nicht wenige und dabei sehr gute Sänger sich hören ließen in den die Abhänge überwuchernden Gebüschern, in und um Lüttich, Welkenraedt und Montzen, dann in der Provinz Luxemburg in und um Athus, Virton, St. Mard, Dampicourt und Marbehan.

Bei letztgenanntem Ort war sie besonders zahlreich und bewohnte dort den dichten Wald, gleichviel ob Laub- oder Nadelholz das vorherrschende war. Wir schossen auch Gartengrasmücken aus den Zweigen hochstämmiger Buchen und Eichen heraus.

Im Juli sangen die Grasmücken in der Provinz Luxemburg noch kräftig und fleißig, obwohl erlegte Stücke bereits so stark

am Hals und Kopf in der Mauser waren, daß sie als Balg untauglich erschienen.

Anfang Juli waren die Hoden noch ziemlich groß und rahmgelb, der Eierstock noch vergrößert und gelb mit rotem Schimmer.

61. *Sylvia atricapilla atricapilla* (L.) 1758. Das Schwarzplättchen.

Sylvia atricapilla Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 158.

Sylvia atricapilla (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 165.

Belege: ♂ ad. 1. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die Mönchsgrasmücke traf ich nicht so häufig als die vorhergehende Form.

Am 13. April sah ich die ersten in Belgien; am Tage zuvor war noch kein Stück zu sehen oder zu hören.

Als Brutvogel stellte ich den Vogel fest in Froyennes, La Brouk, Fraipont und Ligne. Im Park des königlichen Schlosses zu Brüssel sang am 21. Mai ein Schwarzplättchen fleißig in einem Busch. Zahlreich fand ich den Vogel in den Laubwäldern um Marbehan, im Klosterpark zu Rouvroy und bis zum 30. August noch viele bei Dampicourt.

Am 1. Juli waren die Hoden noch sehr groß und graugrün, am 6. dagegen bereits viel kleiner und von graugelber Farbe.

Die belgischen Schwarzköpfe gehören zur mitteleuropäischen Form.

62. *Sylvia communis communis* Lath. 1787. Die Dorngrasmücke.

Sylvia cinerea Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 158.

Sylvia cinerea (Lath.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 173.

Belege: ♂ ad. 9. 5. 1918 Leers, ♂ ad. 9. 5. 1918 Leers, Prov. Hennegau; ♂ ad. 6. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Die belgische Dorngrasmücke unterscheidet sich nicht von den mitteleuropäischen. Einzelne Männchen haben einen lebhafteren roten Anflug auf der Unterseite, was aber nur Altersunterschiede sind. Lichter und dunkler gefärbte Stücke konnte ich in allen Gegenden Europas finden.

Das Gefieder dieser Grasmücke nützt sich außerordentlich stark ab. Ich fing im Juli alte Vögel, die geradezu erbärmlich aussahen.

Wie in allen Ländern, die ich in den letzten Jahren durchforschen konnte, die Dorngrasmücke die zahlreichste aus dem Geschlechte der Grasmücken war, so auch in Belgien. Sie war ganz außerordentlich häufig zur Brutzeit und kam da gleich hinter der Heckenbraunelle.

Die Hoden zweier an demselben Maitag erlegter Männchen waren von verschiedener Größe, Form und Farbe. Der eine war rund wie eine Erbse und rahmgelb, der andere spitz eiförmig und graugelb.

Als Brutvogel stellte ich die Dorngrasmücke fest in der Provinz Lüttich um Trooz, Olne, Fraipont, Goffontaine, Pepinster, Ensival, Verviers, Stembert, Dolhain, Hontem, Baelen, Welkenraedt, Visé Couvré, Argenteau, Pont d'Argenteau, Savolay, Chateau de Gilleratte, Wandre, Montegnée, Bierset, Voroux-Goreux, Bleret, Corswarem, Borgworm, Bleyberg und Roost-Jeux.

An den meisten der genannten Orte trat die Grasmücke zahlreich auf, besonders bei Trooz, wo im Mai in jedem Busch ein Männchen sang, dann bei Pepinster, Ensival und Verviers.

Außerdem traf ich den Vogel in der genannten Provinz noch um Lüttich selbst, um La Brouk, Henri-Chapelle, Gemmenich, Montzen und Remersdael.

In der Provinz Limburg brütete die Dorngrasmücke um Martinsfuhren, Warsage, Glons, Tongern, Hoesselt, Reverst, Godscheid, Schuelen, Zeelhem, Gingelom, Landen, dann in Brabant um Löwen, Hellebeek, Mark, Lettelingen, Diest, Testelt, Langdorp, Aarschot, Roselaer, Saventhem, Diegem, Schaarbeek, Brüssel, Tervueren, Crainhem, Halle, Brages, St. Renefde und Bierk, im Hennegau um Jemappes, Basilly, Leers, Nechin, Leuze, Froyennes, Chapelle à Wattines, Ligne, St. Pierre-Chapelle, Hellebeek, Gellingen, Isiéres, Ath und Havinnes. In der Provinz Luxemburg fand ich den Vogel brütend um Virton, Dampicourt, Houdrigny, St. Mard, Arlon, Athus, Niederelter, Weyler, Selingen, Metzigt, Turpach, Rulles und Marbehan.

Die letzten flüggen Jungen sah ich am 30. Juli bei Virton

63. *Sylvia curruca curruca* (L.) 1758. Die Zaungrasmücke.

Sylvia curruca Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 158.

Sylvia curruca (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 171.

Viel seltener beobachtet als die vorhergehende Form. Sie war Brutvogel in der Provinz Lüttich um Remersdael, Visé, Fraipont, Cornesse, Lüttich, Leuze und St. Pierre-Chapelle, in Brabant um Thienen, Kortenbergh und Nosseghem, in der Provinz Luxemburg um St. Mard und Dampicourt.

64. *Turdus pilaris* L. 1758. Die Wacholderdrossel.

Turdus pilaris Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 161.

Turdus pilaris (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 223.

Beleg: ♀ ad. 1. 2. 1915 Lamorteau, Prov. Luxemburg.

Diese große schöne Drossel beobachtete ich nur im Winter 1915. Hier strichen vom Januar bis März große und kleinere Flüge durch die Täler der Ardennenausläufer und hielten sich Nahrung suchend auf den von der Sonne beschienenen Abhängen längere Zeit auf. Besonders im Tale des Ton um Lamorteau und Torgny waren sie in der genannten Zeit sehr häufig. Daß die Vögel von den Einwohnern gefangen wurden, konnte ich nicht bemerken.

65. *Turdus viscivorus viscivorus* L. 1758. Die Misteldrossel.

Turdus viscivorus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 161.

Turdus viscivorus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 226.

Diese große Drossel beobachtete ich am 28. Juni im Laubwald bei Marbehan, wo die Vögel nicht nur schnärrten, sondern ein Männchen auch noch sang. Am 1. Juli traf ich fast an derselben Stelle wiederum ein singendes Männchen.

Zur Strichzeit sah ich Misteldrosseln: am 14. September mehrere bei Barry auf einer Wiese sich zwischen weidendem Vieh umhertreibend. Am 12. November saß ein kleiner Flug auf einem Hagebuttengebüsch in der Nähe von Welkenraedt; dann kamen einzelne zur Beobachtung im Januar bei Rouvroy und Lamorteau.

66. *Turdus philomelos brehmi* Zedl. 1919. Die Singdrossel.

Turdus musicus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 161.

Turdus musicus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 221.

Beleg: ♂ juv. 22. 8. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Von Mitte März an trat die Singdrossel in Belgien auf und ließ aus den lichten Wäldern und den großen Gärten und Parks ihr prächtiges Lied erschallen.

Als Brutvogel konnte ich diese Drossel feststellen in Flandern um Herseaux, im Hennegau um Ath, in Brabant um Lettelingen und Brüssel, in der Provinz Lüttich um Gemmenich, Remersdael, La Brouk, Cornesse und Pepinster, in der Provinz Luxemburg um Niederelster, Marbehan, Torgny, Lamorteau, Ethe und Dampicourt.

Außer der Brutzeit traf ich Singdrosseln in kleinen Flügen, die fast nur aus Jungvögeln bestanden, in der zweiten Hälfte des August in den Laubwäldern um Marbehan, die sehr scheu waren, und am 12. November mehrere Drosseln in den Beerenbüschen an den Abhängen bei Pepinster. Am Abend des 7. November trieben wir aus dem Sumpfgelände bei Berghem eine Menge Singdrosseln auf, die dort in den dichten, mit Schilf durchwachsenen Büschen übernachteten wollten.

Die Hoden eines Männchens im Jugendkleid waren sehr winzig und dunkelgrün gefärbt.

67. *Turdus musicus* L. 1758. Die Rotdrossel.

Turdus iliacus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 161.

Turdus iliacus (Lin.), Contreras, L. Ois., obs. en Belg., S. 221.

Im März begegneten mir in den Tälern der Ardennenäusläufer um Rouvroy und Torgny kleinere Flüge von Rotdrosseln, die sich nur kurze Zeit aufhielten und dann weiterzogen. Ihre Zugrichtung war W.—NO.

68. *Turdus merula merula* L. 1758. Die Amsel.

Turdus merula Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 161.

Merula nigra (Leach.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 205.

Belege: ♀ ad. 3. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 5. 1. 1915 Rouvroy, ♂ juv. 30. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Die Männchen zeigen den mitteleuropäischen Amseln gegenüber keinen Unterschied. Nun habe ich im Winter aber ein Weibchen gesammelt, das fast ganz mit den Weibchen der Balkanform



Durchzugsplatz von *Turdus pilaris* und *Turdus musicus*.

Turdus merula aterrima (Mad.) 1903 übereinstimmt und zwar mit der braunen Färbungsphase dieser Form. Der Vogel unterscheidet sich von den Balkanvögeln nur durch ein lebhaft rötlich erdfarbenes Band, das sich unter der Kehle über die Oberbrust hinzieht. Der Bauch ist graubraun, jede Feder mit hellem Schaftstrich und fahlen Spitzensäumchen. Die Maße sind: Schnabel 22 mm, Flügel 131 mm, Lauf 34 mm.

Die Amsel ist ein weitverbreiteter Brut- und Standvogel. Ich fand sie sowohl als Garten- wie als Waldvogel vor. Um Dampicourt z. B. war sie reiner Waldbewohner und dort zogen auch in den letzten Augusttagen kleine Flüge alter und junger Amseln durch den Laubwald. Diese Vögel waren ganz auffallend scheu. In Brabant war sie aber ausgesprochener Garten- und Parkvogel.

Im Winter hielten sich die Amseln in den Tälern der Ardennenausläufer zahlreich auf und nächtigten dort in den dichten Hecken. Sie hielten sich den ganzen Winter über dort und auffallenderweise waren die Weibchen in starker Überzahl vorhanden.

Am 15. März hörte ich den ersten kräftigen Amselschlag.

Als Brutvogel stellte ich die Amsel fest im Hennegau zahlreich in und um Leers, Froyennes, Ath, Ligne, Leuze, Havinnes, Warchin, Pipaix, Silly, Nechin und Chapelle à Wattines, in Flandern in Herseaux, in Brabant in Edingen, Ruysbroek, Lettelingen, Buisingen, Saventhem, Coorbeek, Hallebeek, Mark, Halle, Loth, Brüssel, Forest, Löwen, Vilvoorde, Lowenjoul, Kortenberg, Ter-vueren, Laken, Thollembeek, Berghem und Geeraerdsbergen, in Limburg um Hasselt, Zeelhem, Liedekerke, Welle, Terhagen, Tongern, Hoesselt, Godscheid, Diepenbeek, Martinsfuhren, Bilsen und Sichern, in der Provinz Lüttich in und um Herstal, Nessonvaux, Ensival, Henri-Chapelle, Remersdael, Visé, Trooz, Cornesse, Pepinster, Dolhain, Hontem, Pont d'Argenteau, Sarolay, Borgworm, Fexhe, Bierset, Rocour, in der Provinz Luxemburg in und um Virton, Rouvroy, Lamorteau und Athus.

69. Saxicola rubetra rubetra (L.) 1758. Das Braunkehlchen.

Pratincola rubetra Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 160.

Pratincola rubetra (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 200.

Belege: ♂ ad. 30. 6. 1918 Marbehan, ♀ ad. 7. 7. 1918 Marbehan, ♂ ad. 8. 7. 1918 Marbehan, ♂ juv. 31. 7. 1918 Virton, ♂ juv. 31. 7. 1918 Dampicourt, ♂ juv. 12. 8. 1918 Virton, ♂ jun. 13. 8. 1918 Dampicourt, ♂ jun. 14. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Diese belgischen Wiesenschmätzer gehören zur Form *rubetra*. Die mit jun. bezeichneten Männchen sind frisch vermauserte Männchen desselben Jahres.

Als Brutvogel traf ich den braunkehligen Wiesenschmätzer zahlreich um Bleret und Marbehan, weniger häufig um Arlon, Lamorteau, Dampicourt und Virton an.

In der reinen Ebene konnte ich diesen Vogel niemals finden, stets nur da, wo bergige oder doch wenigstens hügelige Gegend einsetzt.

Die Hoden waren von verschiedener Größe, solche vom Ende Juni kleiner als vom Anfang August, diese graugelblich, jene glasig weißgraugelb. Die Hoden der jungen Männchen waren winzig klein und eigenartig schwarz wie dunkles Blut. Der Eierstock war weiß und klein.

Im Magen fand ich grüngelbe Raupen von 40 mm Länge.

Im August waren viele junge, meist männliche Wiesenschmätzer auf den Wiesen und Feldern der Berglehnen um Dampicourt versammelt.

70. Saxicola torquata rubicola (L.) 1766. Das Schwarzkehlchen.

Pratincola rubicola Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 160.

Pratincola rubicola (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 197.

Belege: ♂ ad. 12. 4. 1918 Leers, Prov. Hennegau; ♂ juv. 12. 8. 1918 Virton, Prov. Luxemburg.

Auch der schwarzkehlige Wiesenschmätzer gehört zu der mitteleuropäischen Form *rubicola*.

Er ist bei weitem zahlreicher vertreten als der vorgenannte und weiter als Brutvogel verbreitet, da er eben die ebenen Gegenden vorzieht und Belgien bedeutend mehr Ebenland als Bergland hat. Er tritt daher auch im Osten spärlicher, im Westen recht zahlreich auf.

Mitte März kamen diese Wiesenschmätzer schon auf den Brutplätzen an.

Als Brutvogel konnte ich ihn feststellen im Hennegau um Leers, Vault, Blandain, Leuze, Ligne, Silly, Basilly, Nechin, Templeuve, Froyennes, Havinnes, St. Pierre-Chapelle, Hellebeek, Gellingen, Mons, Vervier und Ath, in Brabant um Diegem, Schaarbeek, Bellingen, Kortenberg, Nosseghem, Saventhem, Mark, Lettelingen, Esmael, Thienen, Roosbeek, Löwen, Herent, Lembeek und Olmenhoek, in der Provinz Limburg um Kermt und Gingelom, in der Provinz Lüttich um Neerwinden, Bierset, Winxle, Visé, Remicourt, Fexhe, Bleret, Borgworm, Momalle, Ans und Waremmes, in der Provinz Luxemburg um St. Mard, Weyler, Arlon, Metz, Athis, Habay, Marbehan, Virton, Houdrigny, Torgny und Beaufort.

Am 15. Mai waren Nester mit Jungen bei Löwen und bei Kortenberg in Getreidefeldern. Die alten Vögel fütterten eifrig und lockten einen suchenden Jagdhund mit großem Geschick vom Neste ab.

Im April waren die Hoden sehr groß und rahmweiß.

71. *Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.) 1758.

Der Waldrotschwanz.

Ruticilla phoenicurus Linn., *Lameere*, F. d. Belg., S. 159.

Ruticilla phoenicurus (Lin.), *Contreras*, L. Ois. obs. en Belg., S. 188.

Beleg: ♂ juv. 14. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Nicht allzu häufig in Belgien beobachtet. Als Brutvogel konnte ich den Vogel feststellen im Hennegau um Ath und Ligne, in Brabant in und um Brüssel, Tervueren, Crainhem, Buisingen und Halle, in Limburg um Bitsingen, Glons und Tongern, in der Provinz Lüttich um Montzen, Bleyberg, La Brouk, Gemmenich, Olne, Goffontaine, Cornesse, Nasproué, Dolhain, Visé, Pont d'Argenteau und in der Provinz Luxemburg um St. Mard, Dampicourt und Marbehan.

72. *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.) 1789.

Der Hausrotschwanz.

Ruticilla titys Scop., *Lameere*, F. d. Belg., S. 159.

Ruticilla titys (Lin.), *Contreras*, L. Ois. obs. en Belg., S. 191.

Belege: ♂ juv. 30. 7. 1918 Virton, ♂ juv. 14. 8. 1918 Dampicourt, Prov. Luxemburg.

Die meisten beobachteten Männchen waren schwarz, nur ganz selten kam ein gepaartes Männchen im grauen Kleid zur Beobachtung.

Als Brutvogel konnte ich den Hausrotschwanz feststellen im Hennegau in Leers, Blandain und Ath, in Ghlin, St. Ghislain und Jurbise, in Brabant in Rotselaer, Aarschot, Mesemael, Kortenberg, Brüssel, Schaarbeek, Tervueren, Thienen und Löwen, in der Provinz Lüttich in Pepinster, Welkenraedt, Bleyberg, Gemmenich, Angleur, Heusy, Dolhain, Visé, Borgworm, Olmenhoek und Lüttich, in der Provinz Luxemburg in Athus, Virton, St. Mard, Arlon, Marbehan, Dampicourt, Halanzy, Signeulx, Rouvroy und Lamorteau.

Die ersten Hausrotschwänze beobachtete ich am 14. März, die letzten am 13. Oktober.

Auch in Belgien ist der Vogel ein rechter Eisenbahnvogel geworden, der mit Vorliebe Bahnhöfe, Güterhallen und deren Nebengebäude bewohnt. In Brüssel brütete ein Paar, dessen Männchen ein prachtvoller schwarzer Vogel war, am königlichen Schloß, ein anderes Paar im einsamen Bahnwärterhaus unweit Mesemael und in Marbehan bewohnte ein Paar eine wilde Rosenhecke neben dem Bahnhof.

73. *Luscinia megarhynchos megarhynchos* Br. 1831. Die Nachtigall. *Erithacus luscinia* Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 159.

Aedon luscinia (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 182.

Als Brutvogel fand ich die Nachtigall an einigen wenigen Plätzen, so im Hennegau um Ligne, in Brabant um Sichein und in den Parks von Brüssel, Tervueren, Laken und Lettelingen, um Obourg, in Limburg um Glons und Landen, in der Provinz Lüttich um La Brouck, Olne, Pepinster, Flavinne und Pont d'Argenteau.

Meist waren es nur einzelne Paare, doch sangen an einigen Plätzen auch drei und mehr Männchen auf ziemlich kleinem Umkreis.

Die in den Parks von Brüssel und näherer Umgebung gehörten Nachtigallen hatten keinen besonderen Schlag, sie brachten wenig Abwechslung in ihren Touren, die Strophen waren kurz, so daß man sie ruhig in die Klasse der Stümper stellen darf; die anderen waren prächtige Schläger.

74. *Luscinia svecica cyanecula* (Wolf) 1810. Das Blaukehlchen. *Ruticilla svecica* Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 159.

Cyanecula caerulecula (Pall.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 194.

Das weißsternige Blaukehlchen beobachtete ich im März auf dem Durchzug. Am 15. und 16. März fand nämlich ein sehr lebhafter Zug durch die Täler der Ardennenausläufer statt, und da sah ich Blaukehlchen in den niederen Büschen am Ufer des Ton in der Nähe von Lamorteau; es waren auch bereits singende Männchen dabei.

Während des Sommers konnte ich niemals Blaukehlchen antreffen.

75. *Erithacus rubeculus rubeculus* (L.) 1758. Das Rotkehlchen.*Erithacus rubecula* Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 159.*Erithacus rubecula* (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 186.

Belege: ♂ ad. 20. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 29. 6. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Außer diesen belgischen Vögeln habe ich auch lothringische, französische und rheinpfälzische Vögel gesammelt. Alle diese stimmen, d. h. die Frühjahrsvögel und die Herbstvögel, untereinander überein. Die Herbstvögel haben lebhaftere orange-farbene Töne auf der Brust und olivengrünbraune Rückenfarbe. Kleinschmidt nennt nun diese Vögel als eigene geographische Form *Erithacus rubecula monnardi*.¹⁵⁾ Nun stimmen aber diese Westvögel fast ganz genau mit Mitteleuropäern aus derselben Jahreszeit überein, so daß ich eine Trennung der West- und der Mitteleuropäer nicht für vorliegend erachte. Die Maße der Belgier sind: Schnabel 10—11 mm, Flügel 74—75 mm.

Als Brutvogel beobachtete ich das Rotkehlchen im Hennegau um Mons, Bariy, Ligne, Jemappes, Chapelle a Wattines und Ath, in Brabant um Coorbeek, Tervueren, Crainhem, Brüssel, Halle und Lettelingen, in der Provinz Lüttich um Nessonvaux, Cornesse, Dolhain, Lüttich, Remersdael, Flawinne, La Brouk, Olne, Stembert und Pont d'Argenteau, in Limburg um Martinsfuhren, Linkhout, in der Provinz Luxemburg um Weyler, Marbehan, Dampicourt, Virton, Torgny, St. Mard, Lamorteau und Rouvroy.

Der Vogel ist besonders zahlreich in den Buchenwäldern, sowohl am Rande als auch im Innern. Im August traf ich ganze Massen von Rotkehlchen um Marbehan; die Vögel waren scheu und sehr unruhig.

Im Juni waren die Hoden sehr groß und rahmweiß.

Die ersten Rotkehlchen sah ich in Belgien am 15. März, die letzten am 20. Dezember.

Im Oktober und November sah ich viele Rotkehlchen um Rotselaer, Ruysbroek, Pepinster, Vilvoorde, Schaarbeek, Berghem, Geeraerdsbergen, Thollembeek, Etterbeek und Wilsele. Die Vögel hielten sich im niederen dichten Gebüsch auf, waren meist sehr unruhig, schnickerten lebhaft und einzelne Männchen sangen noch am 4. November und sogar noch am 7. November ganz lebhaft in der Abenddämmerung.

76. *Prunella modularis modularis* (L.) 1758. Die Heckenbraunelle.*Accentor modularis* Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 158.*Accentor modularis* (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 176.

Belege: ♂ ad. 12. 12. 1914 Virton, Prov. Luxemburg; ♂ ad. 9. 5. 1918 Leers, Prov. Hennegau.

Die belgische Heckenbraunelle unterscheidet sich nicht von den mitteleuropäischen Braunellen.

¹⁵⁾ Falco 1916, S. 14.

Diese Form ist der zahlreichste und überall verbreitete Singvogel Belgiens. Die Braunelle überwintert auch in Belgien, denn ich fand in den Tälern der Ardennenausläufer in jedem Monat des Winters eine große Zahl dieser Vögel, sammelte auch ein Winterbelegstück und hörte schon in den ersten Tagen des April den vollen Gesang der Männchen.



Brutplatz von *Prunella modularis modularis* (L.)

Ich traf die Heckenbraunelle als Brutvogel in Ostflandern in und um Roborst, Oudenaarde und Herseaux, im Hennegau um Leers, Nechin, Templeuve, Ligne, Mark, Basilly, Vaulx, Blandain, Froyennes, Barry, Leuze, Ath, Chapelle à Wattines und Mons, in Brabant um Testelt, Aarschot, Diegem, Bellingen, Halle, Buisingen, Loth, Roosbeek, Bierset, Kortenberg, Saventhem, Tervueren, Vorst, Vilvoorde, Etterbeek und Herent, in Limburg um Diepenbeek, Godscheid, Beyssem, Diest, Martinsfuhren, Glons, Tongern, Hoeselt, Zeelhem und Hasselt, in der Provinz Lüttich um Herstal, Olne, Cornesse, Ensival, Bleyberg, Gemmenich, Nessonvaux, Pepinster, Olmenhoek, Homburg, Remersdael, Visé, Goffontaine, La Brouk, Fraipont, Stembert, Baelen, Welkenraedt, Voraux, Borgworm, Kuregem, Momalle, Montzen, Lüttich, Nassproué, Antoing und Verviers und in der Provinz Luxemburg in und um Virton, Selingen, Habay, Marbehan, Beauregard, St. Mard, Harnoncourt und Lamorteau.

Die Vögel bewohnen hier die Hecken mitten in den Ortschaften und leben absolut nicht so versteckt wie in Deutschland.

Im Mai waren die Hoden sehr groß und rötlichrahmgelb. Am 9. Juli schossen wir einen alten Vogel bei Marbehan, der in bestem Ernährungszustand und gut befiedert war, dessen Kopf aber fast ganz nackt und mit einer verdickten schwärzlichen und gründigen Haut bedeckt war. Leider präparierte ich den Vogel nicht.

77. Troglodytes troglodytes troglodytes (L.) 1758. Der Zaunkönig. *Anorthura troglodytes* Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 162.

Anorthura troglodytes (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 139.

Belege: ♂ ad. 20. 12. 1914 Virton, ♂ ad. 31. 12. 1914 Lamorteau, ♂ ad. 5. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Der belgische Zaunkönig unterscheidet sich nicht von mitteleuropäischen.

Als weitverbreiteten und zahlreichen Standvogel stellte ich den kleinen Zaunkönig fest im Hennegau um Leers, Nechin, Templeuve, Ligne, Froyennes, Luze, Ath, Chapelle à Wattines, Mons und La Louvière, in Brabant um Loth, Ruysbroek, Dingem, Edingen, Gemmenich, Testelt, Langdorp, Roselaer, Brüssel, Tervueren, Buisingen, Saventhem, Vilvoorde, Jette, Ganshoren, Berghem, Geraerdsbergen, Thollembeck und Herent, in Flandern um Herseaux, in Limburg um Diest, Diepenbeek, Hasselt, Beyssem, Bitsingen, Glons, Gingelom, Landen, in der Provinz Lüttich um Trooz, Nessonvaux, Cornesse, Pepinster, Ensival, Heusy, Fexhe, Homburg, Remersdael, Visé, Fraipont, Goffontaine, Pont d'Argenteau, Wandre, Borgworm, Momalle, Flavinne, Gemmenich, Bleyberg, Lüttich und Dolhain, in der Provinz Luxemburg um Virton, St. Mard, Marbehan, Dampicourt, Bauregard, Houdigny, Lamorteau, Harnoncourt und Rouvroy.

Im Juli waren die Hoden noch sehr groß und rahmgelb.

Ich fand den Zaunkönig sowohl in Gärten und Parks als auch an Waldrändern, in Schluchten, in sumpfigen Erlenbeständen sowie mitten im Laubhochwald.

78. Hirundo rustica rustica L. 1758. Die Rauchschnalbe.

Hirundo rustica Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 164.

Hirundo rustica (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 315.

Die ersten Rauchschnalben sah ich in Belgien am 12. April, die letzten am 5. Oktober.

Als Brutvogel festgestellt in der Provinz Lüttich in Esemael, Lüttich, Olne, Visé, Pepinster, Ensival, Heusy, Verviers, Dolhain, Borgworm, Corswarem, Montzen und Homburg, in Limburg in Godscheid, Glons, Tongern, Kermpt, Zeelhem, Diest, Bitsingen, Hasselt, Spalbeek, Schuelen, Sichein und Martinsfuhren, in Brabant in Mesemael, Löwen, Schaarbeek, Dilbeek, Bodegem, Zottegem, Bierk, Buisingen, Veertryck, Roosbeek, Cumptich, Bierset, Milmort, Ruysbroek, Langdorp, Aarschot, Edingen, Rotselaer, Lovenjoul, Velthem, Kortenbeek, Brüssel, Tervueren, Wilese, Loth, Halle, Brages, Lettelingen, in Hennegau in Blandain,

Havannes, Barry, Leuze, Isières, Meslin, Gellingen, Silly, Basilly, Mark, Leers, Nechin, Tournai, Froyennes, Ligne, Chapelle à Wattines, in Flandern in Herseaux, in der Provinz Luxemburg in St. Mard, Virton, Weyler, Marbehan, Rulles, Athus, Lamorteau, Dampicourt, Houdrigny, Harnoncourt, Signeulx, Halanzy und Bauregard.

Es kamen fast nur weißbauchige Stücke zur Beobachtung.

79. *Delichon urbica urbica* (L.) 1758. Die Mehlschwalbe.

Chelidon urbica Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 164.

Chelidon urbica (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 313.

Die Mehlschwalbe war viel spärlicher in Belgien zu sehen als die Rauchschnalbe. Die ersten konnte ich am 2. Mai, die letzten am 5. Oktober sehen.

Als Brutvogel beobachtete ich die Mehlschnalbe in Flandern in Herseaux, in Hennegau in Beverst, Leers, Mark, Chapelle à Wattines — nicht gerade selten, doch lange nicht so zahlreich wie die über allsich zeigende Rauchschnalbe —, Leuze, Froyennes, Ath, Ghlin, Mons und Isières, in Brabant in Tervueren, Halle, Brages, Testelt, Aarschot, Rotselaer, Edingen, Brüssel, Thienen und Schaarbeek, in Limburg in Bitsingen, Glons, Tongern, Kermpt, Linkhout, Hoeselt, Landen, Cumptich und Diepenbeek, in der Provinz Lüttich in Verviers, Lüttich, Olne, Visé, Dolhain, Goffontaine, Nessonvaux, Esmael, Henne, Ensiva und Waremmc, in der Provinz Luxemburg in Athus, St. Mard, Turpach, Marbehan, Lamorteau, Rouvroy, Virton, Houdrigny, Torgny und Dampicourt.

Am Abend des 5. Oktober tummelte sich eine große Menge Mehlschnalben hoch in der Luft über der Stadt Lüttich, zweifellos Durchzügler.

80. *Riparia riparia riparia* (L.) 1758. Die Uferschnalbe.

Cotyle riparia Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 164.

Cotyle riparia (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 318.

Im Sommer 1916 fand ich kleine Brutkolonien in der Nähe von Coresse, Nessonvaux, Goffontaine und Schaarbeek.

Ende Juli beobachtete ich einen kleinen Flug Uferschnalben bei Trooz.

Im Jahre 1918 sah ich nur einmal, am 1. Mai, eine ganze Menge dieser Schnalben über einem Wassertümpel bei Schaarbeek umherfliegen. Ich glaube, daß diese Vögel noch am Zuge waren.

81. *Micropus apus apus* (L.) 1758. Der Mauersegler.

Cypselus apus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 135.

Cypselus apus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 321.

Verhältnismäßig wenig gesehen. Die ersten beobachtete ich am Abend des 1. Mai in Schaarbeek, die letzten am 30. Juli in Virton. Vom 1. August an konnte ich keinen Segler mehr finden.

Als Brutvogel festgestellt in Hennegau in Leers sehr spärlich, in Ath, Mons und Tournai, in Brabant in Schaarbeek, Brüssel und

Testelt, in Limburg in Tongern und Kermpt, in der Provinz Lüttich in Bleyberg, Heusy, Welkenraedt, Visé, Wandre, Jupille, Bressoux, Coreillon, Lüttich, Henne, Pepinster, Ensival, Cornesse, Dolhain, Stembert, Verviers, Nasproué und Montegnée, in der Provinz Luxemburg in Athus, Virton, St. Mard, sehr zahlreich in Arlon, dann in Sterpenich, Houdemont, Marbehan, Lamorteau und Dampicourt.

Die Begattung der Mauersegler in der Luft habe ich des öfteren genau beobachten können. Ich glaube überhaupt, daß eine andere Art der Begattung als eben diese in der Luft beim Segler gar nicht vorkommt.

82. *Caprimulgus europaeus europaeus* L. 1758. Die Nachtschwalbe. *Caprimulgus europaeus* Linn., Lameere, F. f. Belg., S. 136. *Caprimulgus europaeus* (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 326.

Beleg: ♂ ad. 1. 7. 1918 Marbehan, Prov. Luxemburg.

Nur wenige Male beobachtet. Im Sommer 1916 sah ich einen Ziegenmelker bei Soignes. Am Abend des 8. Mai 1918 flog ein alter Vogel am Rand eines Föhrenwaldes in der Nähe von Langdorp hin. Am Morgen des 1. Juli wurde ein alter Vogel im Laubwald bei Marbehan aufgescheucht. Derselbe flog kurze Strecken und ließ sich dann stets wieder nieder. Zweifellos hatte er Junge in der Nähe und lockte so die Leute von diesen ab. Es ließ sich auch noch ein zweiter Ziegenmelker sehen, der sich aber mehr in der Ferne hielt. Später waren die Vögel in dem Walde nicht mehr aufzufinden.

Der Hoden war sehr groß, spitz eiförmig und rahmweiß. Im Verhältnis zur Größe des Vogels war der Hoden aber eigentlich klein, denn er übertraf nicht die Größe eines Goldammerhodens von der gleichen Jahreszeit.

83. *Upupa epops epops* L. 1758. Der Wiedehopf.

Upupa epops Lin., Lameere, F. d. Belg., S. 134.

Upupa epops (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 335.

Nur einmal im Sommer 1916 konnte ich diesen auffallenden Vogel beobachten. Es trieb sich ein alter Wiedehopf auf einer von weidendem Vieh besuchten Wiese bei Soignes umher.

84. *Alcedo atthis ispida* L. 1758. Der Eisvogel.

Alcedo ispida Lin., Lameere, F. d. Belg., S. 134.

Alcedo ispida (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 338.

Ist Standvogel, den ich aber nur ganz selten einmal zu sehen bekam. Den ganzen Winter über hielt sich ein Stück am Ton bei Lamorteau auf. Der Vogel war aber sehr vorsichtig, so daß ihm nicht beizukommen war.

Im Sommer sah ich ihn zweimal. Am 23. Mai saß ein Stück auf einem überhängenden Ast an einem von hohen Lehmufern umgebenen Bach in der Nähe von Meslin. Sicher hatte der Vogel

sein Nest in den hohen Uferwänden. Aber mir mangelte die Zeit, danach Umschau zu halten. Am 30. Juli scheuchte ich einen alten Eisvogel von einem überhängenden Ästchen am Bache Ton bei Virton auf. Dieser flog zu meinem Erstaunen vom Bache weg und weit in das trockene Land hinein, wo er meinen Blicken in einem Gebüsch entschwand.

85. *Cuculus canorus canorus* L. 1758. Der Kuckuck.

Cuculus canorus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 136.

Cuculus canorus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 359.

Beleg: ♀ ad. 9. 5. 1918 Leers, Prov. Hennegau.

Ich traf den Kuckuck meist im Laubwald, an der waldlosen Grenze von Flandern und Hennegau, aber auch weit von jedem Wald ab in Wiesen- und Landstraßenbäumen sowie in Hecken und Gebüsch, wo die Weibchen nach den zahllosen Nestern der Heckenbraunellen nicht lange zu suchen hatten.

Feststellen konnte ich ihn im Mai, Juni und Juli um Basily, Gemmenich, Remersdael, Martinsfuhren, Visé, Leers, Froyennes, Velthem und Marbehan.

Im Anfang Mai war der Eierstock sehr groß und rötlichgelb.

Bei Marbehan riefen die Kuckucke noch am 2. und 3. Juli so lebhaft wie im Frühling.

86. *Picus viridis pinetorum* (Br.) 1831. Der Grünspecht.

Gecinus viridis Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 138.

Gecinus viridis (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 350.

Der Grünspecht ist Standvogel in Belgien. Er ist ein häufiger Bewohner der Wälder der Ardennenausläufer, wo ich schon am 18. Januar seinen Frühlingruf hörte. Ich traf ihn dort um Larmorteau, Rouvroy, Harnoncourt, Dampicourt und Torgny.

Er ist aber auch ein zahlreicher Bewohner der Gärten und Parks, aus denen man im Sommer oft seinen Ruf erschallen hörte.

Im April sah ich Grünspechte bei Mark, wo noch mehrere in den Bäumen lebhaft riefen. Im August beobachtete ich noch solche Spechte in den Laubwäldern um Marbehan und im November in Parks und Gärten von Vilvoorde, Ganshoren und Etterbeek.

87. *Picus canus canus* Gm. 1788. Der Grauspecht.

Gecinus canus Gmel., Lameere, F. d. Belg., S. 138.

Gecinus canus (Gm.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 350.

Im Winter beobachtete ich Grauspechte im Klosterpark von Rouvroy. Die Vögel hackten dort am Boden umher, daß ich sie aus der Ferne gesehen zuerst für Grünspechte hielt.

Sonst sah ich nur noch einmal am 23. August ein altes Männchen bei Weyler.

88. *Dryobates major pinetorum* (Br.) 1831. Der Rotspecht.

Picus major Lin., Lameere, F. d. Belg., S. 138.

Picus major (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 342.

Im Winter konnte ich den Vogel spärlich, doch stets in den Tälern der Ardenneausläufer um Lamorteau und Rouvroys beobachten. Man sah da auch einzelne Stücke an den Landstraßenbäumen.

Im Sommer sah ich den Vogel bei Loth und am 14. August im Laubwald bei Dampicourt. Die Vögel waren ganz außerordentlich scheu und ließen sich absolut nicht nahekomen. Es waren alte und junge Vögel beisammen, wahrscheinlich eine Familie. Aus der Ferne hörte ich noch mehrmals Rotspechte rufen.

89. *Dryobates minor bacmeisteri* (Kl.) 1916. Der Zwergspecht.

Picus minor Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 138.

Picus minor (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 348.

Diesen kleinen Specht konnte ich am öftesten von der ganzen Spechtsippe in Belgien beobachten. Er ist ein Bewohner der Parks, Gärten, der Pappeln an den Landstraßen und der Obstgärten; auch im Buschwald traf ich ihn einmal an. Ich konnte fast stets nur einzelne Stücke auffinden.

Im März fand ich ihn um Virton und Rouvroys. Zur Brutzeit sah ich ihn in Glons und Brüssel, wo er in allen Parks zu Hause war, auch im botanischen Garten mitten in der Stadt. Im Herbst aber traf ich ihn bis in den November hinein um Athus, Tournai, Löwen, Ganshoren und Edingen.

Ich nenne den Vogel *bacmeisteri*, da nach den Ausführungen Kleinschmidt's seines Entdeckers, dieser Specht die dunkelste europäische Form des Formenkreises *Dryobates minor* darstellt und ich die belgische Form mit der französischen als unbedingt zusammengehörig erachten muß.¹⁶⁾

90. *Dryobates medius medius* (L.) 1758. Der Mittelspecht.

Picus medius Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 138.

Picus medius (Bechst.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 346.

Am 30. August kletterte ein alter Mittelspecht an einer starken Buche im Walde bei Dampicourt umher, der aber plötzlich verschwunden und in dem nicht besonders großen Wald nicht mehr aufzufinden war.

Sonst konnte ich einen Mittelspecht in Belgien nicht mehr beobachten.

91. *Dryocopus martius martius* (L.) 1758. Der Schwarzspecht.

Dryocopus martius (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 353.

Nur einmal sah ich diesen großen schönen Specht in Belgien. Am 22. Oktober flog ein Schwarzspecht über den Nadelwald bei Langdorp laut rufend hinweg.

Ich war über diese Begegnung erstaunt, denn ich glaubte in Belgien sei dieser größere Hochwaldungen verlangende Specht

¹⁶⁾ Falco 1916, S. 14.

¹⁷⁾ Orn. Mon. Ber. 1913, S. 87.

nicht zu Hause. Lameere führt ihn in seiner Fauna von Belgien auch gar nicht auf. Es scheint also der Schwarzspecht sein Verbreitungsgebiet im Westen auszubreiten. Es bestätigt diese meine Meinung auch Snouckaert, der sagt „ganz wie in Belgien und in West-Deutschland breitet auch in Holland der Schwarzspecht sein Gebiet aus.“¹⁷⁾

92. *Jynx torquilla torquilla* L. 1758. Der Wendehals.

Jynx torquilla Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 137.

Yunx torquilla (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 356.

Im April und Mai gesehen. Am 9. April hörte ich Wendehälse rufen bei Herseaux, am 8. Mai bei Martinsfuhren und am 16. Mai in einem großen Park in der Nähe des Westbahnhofes von Brüssel.

93. *Asio otus otus* (L.) 1758. Die Waldohreule.

Asio otus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 117.

Nur wenige Male konnte ich die Waldohreule beobachten. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß sie in Belgien selten wäre, sondern der Grund liegt eben darin, daß ich des Nachts keine oder nur sehr wenige Beobachtungen machen konnte.

Am 22. April saß am hellen Tage eine alte Waldohreule in einer dichten Hecke bei Roosbeek, kaum einen Meter über dem Boden. Am 19. August saß ein Paar dieser Eulen auf den Pflöcken der Feldeinzäunung beim Bahnhof Marbehan, ohne sich um den auf- und abgehenden Posten zu kümmern, bereits in der Abenddämmerung und lauerte auf die dort in Menge herumhuschenden Feldmäuse.

94. *Carine noctua noctua* (Scop.) 1769. Der Steinkauz.

Athene noctua Scop., Lameere, F. d. Belg., S. 116.

Im April sah und hörte ich des Abends schreiende Käuzchen in der Umgegend von Leers, wo sie fleißig Feldmäuse fingen. Im Mai traf ich den Kauz in Bodegem, wo er der Bewohner eines kleinen Hauses war, auf dessen Dachfirst er schon vor Eintritt der Dämmerung saß. Im November sah ich ebenfalls auf einem Hausdach mitten in Diest gegen Abend ein Käuzchen sitzen.

Außerdem sah und hörte ich Käuzchen in Vilvoorde, Denderleu und Thollembeek.

In der Nacht vom 10. zum 11. November trieben sich mehrere Steinkäuzchen trotz lange dauernder heftiger Fliegerangriffe auf dem Bahnhof von Löwen und trotz des riesigen Feuerscheines der brennenden Eisenbahnwagen und des Geknatters eines explodierenden Munitionszuges in nächster Nähe dieses Platzes lange Zeit umher. Und ich muß sagen, daß mich da das Schreien dieser kleinen Eulen in all der mich umgebenden Gefahren und des namenlosen Jammers direkt erfreut hat, und ich mußte mitten in diesem Getümmel zwischen Schwerverwundeten und Sterbenden mein Notizbuch hervornehmen und den Vorgang notieren. So hat mir die Ornithologie, wie so oft in schweren Stunden, auch hier direkte Beruhigung und ein freudiges Gefühl gebracht.

95. *Strix aluco aluco* L. 1758. Der Waldkauz.

Strix aluco Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 117.

Am 8. Mai wurde aus einem Baume in der Nähe von Remersdael ein Waldkauz in der Abenddämmerung aufgescheucht.

95. *Tyto alba guttata* (Br.) 1831. Die Schleiereule.

Strix flammea Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 117.

Die im Museum zu Brüssel in der Heimatssammlung aus Brabant aufgestellten drei Schleiereulen haben eine ganz weiße, sehr wenig geperlte Unterseite. Eine am 22. April in Milmort gesehene Schleiereule war ebenfalls sehr weiß, doch etwas mehr geperlt. Die belgischen Schleiereulen gleichen den ersten drei Stücken der Kleinschmidtschen Variationsreihe vom Rhein¹⁸⁾ bis auf die Perlung, die, wie schon gesagt, viel sparsamer auftritt.

Am 2. November 5 Uhr nachmittags saß auf dem Giebel eines niederen Bauernhauses zu Langdorp eine Schleiereule. Deren Färbung zu bestimmen war natürlich nicht möglich.

97. *Falco peregrinus peregrinus* Tunst. 1771. Der Wanderfalke.

Nur einmal im Winter konnte ich in Belgien einen Wanderfalken beobachten. Am 12. Februar flog ein Stück über den Klosterpark von Rouvroy hin.

98. *Falco tinnunculus tinnunculus* L. 1758. Der Turmfalke.

Cerchneis tinnunculus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 114.

Im Winter sah ich Turmfalken von Mitte Januar an um Lamorteau, Rouvroy und Virton. In den Sommermonaten beobachtete ich öfters den kleinen Falken um Taminés, Athus, Marbehan, Rouvroy und Dampicourt.

Bei Marbehan ist der Vogel, wenn ich auch einen Horst nicht finden konnte, wohl sicher Brutvogel, denn ich sah dort ständig mehrere alte Vögel. Sie rüttelten viel über den mäusereichen Feldern. Auffallend war es mir, daß diese Falken besonders des Abends bis zum Eintritt der Dunkelheit eifrig der Mäusejagd oblagen.

99. *Buteo buteo buteo* (L.) 1758. Der Mäusebussard.

Buteo vulgaris Leach., Lameere, F. d. Belg., S. 115.

Im Winter zahlreich beobachtet in den Tälern der Ardennenausläufer von Anfang Januar an, von Mitte März an in Paaren um Lamorteau, Rouvroy, Dampicourt und Torgny. Sonst im Sommer gesehen um Ans und vom Juni bis August um Marbehan, im Juli um Weyler, Torgny und Dampicourt.

Bei Marbehan waren es stets zwei alte Vögel, die sich auf Wiesen und Feldern umhertrieben, zweifellos ein Paar, dem die Brut zerstört worden war. Ich wunderte mich überhaupt, daß dort nicht mehr Bussarde auftraten, da Mäuse in Hülle und Fülle dort vorhanden waren.

¹⁸⁾ Berajah, *Str. flammea* Taf. VI, 1906.

Die gesehenen Bussarde waren oberseits dunkelbraun, unterseits heller, ohne direkt weiße Töne aufzuweisen. Einmal kam auch ein auffallend dunkelbrauner Vogel mit gelbem Brustschild zur Beobachtung.

100. *Astur gentilis gentilis* (L.) 1758. Der Habicht.

Astur palumbarius Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 113.

Der Habicht ist sicher Brutvogel in den Wäldern der Ardennenausläufer, denn ich traf schon vom Februar an stets an demselben Platze Habichte um Lamorteau, Rouvroy und Torgny. Im Sommer stand ein besetzter Horst im hochstämmigen Laubwald bei Marbehan, der am 28. Juni noch mit drei großen Jungen besetzt, am 20. August aber verlassen war. Von den flüggen Jungen war keine Spur mehr in der Gegend zu finden, während das alte Paar bis Ende August täglich zu sehen war. Auch bei Dampicourt sah ich am 14. und 30. August je einen Habicht im Jugendkleid.

101. *Accipiter nisus nisus* (L.) 1758. Der Sperber.

Accipiter nisus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 113.

Im Herbst und Frühjahr sah ich einzelne Sperber, meist alte Weibchen um Virton, Rouvroy, Lamorteau und Charleroy. Während der Sommermonate beobachtete ich den kleinen flinken Räuber in Flandern um Herseaux, in Hennegau paarweise um Leers, Gellingen und Templeuve, in Brabant um Roosbeek und in der Provinz Luxemburg um Virton.

Mit dem von Kleinschmidt abgetrennten und *Accipiter nisus galliae* benannten französischen Sperber¹⁹⁾ stimmt der belgische nicht überein, denn Kleinschmidt sagt „dunkel, stumpfflügelig“ und das erste Kennzeichen stimmt auf den belgischen Vogel nicht, da die von mir gesehenen aufgestellten Stücke, besonders die Männchen, sehr helle Stücke waren.

102. *Milvus milvus milvus* (L.) 1758. Der Gabelweih.

Milvus regalis Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 114.

Am 15. März beobachtete ich ein Paar bei Lamorteau, im Mai und Juni einzelne bei Floresse und am 21. August zwei Stücke bei Marbehan.

103. *Milvus migrans migrans* (Bodd.) 1783. Der Königsmilan.

Am 13. März traf ich einen Milan in der Umgegend von Dampicourt.

104. *Pernis apivorus apivorus* (L.) 1758. Der Wespenbussard.

Pernis apivorus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 115.

Am 13. Juni beobachtete ich einen Wespenbussard bei Selingen, der zuerst kreiste, dann herabkam und Nahrung suchend

¹⁹⁾ Falco 1917, S. 24.

am Boden dem niedrigen Gebüsch entlang umherlief. Am 1. Juli sah ich ein vollkommen helles, also wahrscheinlich diesjähriges jugendliches Stück in der Nähe von Marbehan.

105. *Ciconia ciconia ciconia* (L.) 1758. Der Storch.

Ciconia alba Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 110.

Storchenansiedelungen konnte ich in Belgien nirgends finden. Doch konnte ich wenige Male durchziehende Störche sehen.

Den ersten Storch traf ich am 30. Januar über Lamorteau hinfliegend, dann am Abend des 13. März 4 Störche denselben Weg gen Osten hin nehmend. Am gleichen Tage überflogen nachmittags fünf Störche ebenfalls nach Osten Dampicourt.

106. *Ardea cinerea cinerea* L. 1758. Der Fischreiher.

Ardea cinerea Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 109.

Am 2. November beobachtete ich einen anscheinend jungen Reiher bei Zeelhem. Er kam über das Feld herangeflogen und ließ sich in einem kleinen Sumpf nieder kurz vor dem Beginn der Abenddämmerung, wahrscheinlich um dort zu nächtigen.

107. *Anas platyrhynchos platyrhynchos* (L.) 1758. Die Stockente.

Anas boschas Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 105.

Wildenten, meist einzelne Stücke, selten einmal drei beisammen, sah ich auf Tümpeln um Brüssel, Veertryck und Schaarbeek, dann einmal mehrere am Flößchen Ton in der Nähe von St. Mard und eine einzelne Ente über den Park von Remersdael fliegend.

108. *Podiceps cristatus cristatus* (L.) 1758. Der Haubentaucher.

Podiceps cristatus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 101.

Am 10. Mai beobachtete ich einen prachtvollen alten Haubentaucher auf einem größeren Wassertümpel in der Nähe von Schaarbeek. Am 7. Juli machte ich am gleichen Platz dieselbe Beobachtung. Es war dies aber nicht im selben Jahre, sondern 1918 bzw. 1916.

Ich kann trotzdem nicht glauben, daß der Taucher auf diesem verhältnismäßig kleinen Wasser Brutvogel war.

109. *Podiceps ruficollis ruficollis* (Pall.) 1764. Der Zwergtaucher.

Podiceps minor Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 101.

Als Brutvogel konnte ich diesen kleinen Taucher nirgends mit unbedingter Sicherheit feststellen.

Im Winter traf ich ihn am Ton um Lamorteau, im April auf einem kleinen Tümpel bei Zeelhem, im Mai bei Gelrode und Schaarbeek, im September in den Festungsgräben von Diest, im Oktober bei Testelt, im November auf einem Bach in der Nähe von Sicheni und auf einem kleinen Tümpel bei Wilsele. Es waren meistens einzelne, selten einmal zwei Stück beisammen.

110. Actitis hypoleucos (L.) 1758. Der Flußuferläufer.

Actitis hypoleucos Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 122.

Am 11. September sah ich mehrere dieser flinken Uferläufer am Rand des Moores bei Visé.

111. Totanus totanus totanus (L.) 1758. Der Rotschenkel.

Totanus gambetta Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 123.

Auf einer Insel in einer großen überschwemmten Wiese in der Nähe von Linkhout sah ich einen kleinen Flug Rotschenkel am 2. November. Die Vögel waren gar nicht scheu und trieben sich lange Zeit dort Futter suchend umher.

112. Gallinago gallinago gallinago (L.) 1758. Die Bekassine.

Gallinago coelestis Frensch., Lameere, F. d. Belg., S. 121.

Zweimal nur traf ich mit diesem Vogel in Belgien zusammen. Am 1. Mai wurde ein Paar von einem Bach auf einer Sumpfwiese bei Löwen aufgetrieben und am 11. September liefen zwei Bekassinen an einem Wiesengraben östlich von Diest umher. Beim Näherkommen des dort weidenden Viehs flogen sie ab und fielen eine kleine Strecke unterhalb der ersten Stelle an demselben Wiesengraben wieder ein.

113. Megalornis grus grus (L.) 1758. Der Kranich.

Grus cinerea Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 127.

Gegen Mittag des 22. Oktober zog ein riesiger Flug von Kranichen über die Vorstädte von Löwen hin.

Der Flug hatte zuerst die charakteristische Form; plötzlich aber löste sich der linke längere Schenkel in seiner Mitte ab und bildete, ohne daß dadurch die Fortbewegung auch nur im geringsten gestört worden wäre, einen neuen Flug, der aber, wenigstens so lange er von mir noch gesehen werden konnte, nicht sogleich die richtige hergebrachte Flugordnung zustande brachte.

114. Crex crex (L.) 1758. Der Wachtelkönig.

Crex pratensis Bechst., Lameere, F. d. Belg., S. 128.

Nur wenige Male konnte ich den Vogel in den Wiesen um Diest, Turpach und Metzger im Sommer und bei Sicheim im September feststellen.

Sicherlich ist aber der Wiesenschnarrer ein zahlreicher Brutvogel in dem wiesenreichen Belgien.

115. Gallinula chloropus chloropus (L.) 1758. Das Teichhuhn.

Gallinula chloropus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 128.

Als Brutvogel festgestellt in Hennegau in den wasserreichen Auen um Tournai und Jemappes, in Brabant auf den größeren, mit Schilf bewachsenen Wassertümpeln um Schaarbeek und in der Provinz Luxemburg um Lamorteau.

Die Vögel waren noch am 10. November an ihren Brutplätzen oder in deren nächster Nachbarschaft.

116. *Fulica atra atra* L. 1758. Das Bläßhuhn.

Fulica atra Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 128.

Das Bläßhuhn ist Standvogel in der Provinz Luxemburg. Im Sommer konnte ich es häufig sehen auf den schon öfters genannten Tümpeln bei Schaarbeek, dann um Corswarem, Boussu, Löwen, Ruysbroek, Tamines, Thulin auf nur ganz kleinen Weihern, am 2. November noch viele auf den einen großen See bildenden überschwemmten Wiesen bei Linkhout.

117. *Columba palumbus* L. 1758. Die Ringeltaube.

Columba palumbus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 133.

Columba palumbus (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 365.

Ein oft gesehener, zahlreicher Brutvogel, der die Laubwälder, insbesondere aber die großen Parks bewohnt und gar nicht scheu sich vollkommen an das Treiben der Menschen gewöhnt hat.

Als Brutvogel festgestellt in Brabant im Park von Loth, Cumptich, Diegem, zahlreich im Park von Laken, in der Provinz Lüttich um Borgworm, in Limburg um Martinsfuhren, in der Provinz Luxemburg in den Laubwäldern um Marbehan, Houdrigny und Dampicourt.

Die in den Wäldern lebenden Ringeltauben sind aber unglaublich scheu und vorsichtig, wahrscheinlich erst durch die häufige Beschießung während des Krieges geworden.

Große Mengen dieser Taube fand ich Ende August in den Laubwäldern um Dampicourt versammelt; im September traf ich einzelne Ringeltauben in Brabant um Remersdael und Rotselaer

118. *Columba oenas oenas* L. 1758. Die Hohltaube.

Columba oenas Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 133.

Columba oenas (Lin.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 365.

Die Hohltaube fand ich erst am 2. April in Belgien. Von da an balzten sie auf den Höhen hinter St. Mard und bei Rouvroy, im Sommer sah ich sie auch häufig um Namur.

Im Juli und August traf ich sie in den Laubwäldern um Dampicourt und Marbehan, aber viel spärlicher als die Ringeltaube. Einmal, am 11. September, begegnete mir in der Provinz Limburg bei Warsage ein kleiner Flug Hohltauben an einem Waldrand.

119. *Streptopelia turtur turtur* (L.) 1758. Die Turteltaube.

Turtur vulgaris Eyton, Lameere; F. d. Belg., S. 133.

Turtur communis (Selb.), Contreras, L. Ois. obs. en Belg., S. 370.

Im Mai sah ich Turteltauben in Hennegau bei Leers und in Brabant in den Parks in und um Brüssel, in der Provinz Luxemburg in den Laubwäldern um Marbehan in der zweiten Hälfte des August.

120. *Phasianus colchicus* L. 1758. Der Fasan.

Phasianus colchicus Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 131.

Fasanen beobachtete ich um Ligne und Marbehan.

121. *Perdix perdix damascena* (Briss.) 1760. Das Rebhuhn.

Perdix cinerea Briss., Lameere, F. d. Belg., S. 130.

Beleg: ♂ ad. 11. 4. 1918 Leers, Prov. Hennegau.

Das Rebhuhn traf ich als Brutvogel in Hennegau um Leers, Nechin, Froyennes, Isières, Silly, Basilly, St. Pierre-Chapelle, Ath, Barry, Meslin, Mark, Templeuve, Tournai, und Chapelle à Wattines, in Brabant um Rotselaer, Veertryck, Halle, Langdorp, Herent, Nosseghem, Burst, Edingen, Beert, Herzele, Roborst, Munksvaalm, Lettelingen, Kortenbergh und Thienen, in Limburg um Godscheid, Warsage, Beverst, Neerwinden, Hoeselt, Beyssen, Diepenbeek, Linkhout und Diest, in der Provinz Lüttich um Visé und in der Provinz Luxemburg um Turpach, Marbehan, Houdrigny und Selingen.

Die Vögel treten meist ziemlich zahlreich auf, besonders in Hennegau.

Im April ist der Hoden groß, flach, eckig und hellgrau.

Diese belgischen Rebhühner unterscheiden sich ganz bedeutend von den zur Form *perdix* gehörigen mitteleuropäischen Vögeln aus derselben Jahreszeit. Das Rostgelb des Kopfes ist dunkler, viel mehr braun, und diese Farbe reicht nicht weit über die Kehle herab, alle grauen Farbentöne sind stark rostigbräunlich überlaufen, besonders am Bauch, der Hufeisenfleck ist kastanienrotbraun, die Füße sind sehr dunkel braun. Die Maße sind nicht verschieden. Ich rechne nach diesen Feststellungen die belgischen Rebhühner zur Form *damascena*.

122. *Coturnix coturnix coturnix* (L.) 1758. Die Wachtel.

Coturnix communis Bonnat., Lameere, F. d. Belg., S. 130.

Als Brutvogel traf ich die Wachtel in Hennegau um Leers, in Brabant um Turpach und in der Provinz Luxemburg um Athus, Virton, Dampicourt und Marbehan.

Am 9. Mai hörte und sah ich die ersten Wachteln, am 6. Juli waren die Jungen schon ziemlich groß und am 18. August sah ich den Vogel zum letztenmal.

123. *Lyrurus tetrrix juniperorum* (Br.) 1831. Das Birkhuhn.

Tetrao tetrrix Linn., Lameere, F. d. Belg., S. 131.

Am 11. September sah ich einen alten Birkhahn in einem lichten Föhrenschlag in der Nähe von dichtem niedrigen Jungholz in der Umgegend von Rotselaer.